DAS PREUSSISCHE KONKORDAT

vom 14. Juni 1929

und die

ZIRKUMSKRIPTIONS-BULLE vom 13. August 1930

Mit Erläuterungen
herausgegeben von

Dr. theol.
Albert M. Koeniger
o. ö. Professor des Kirchenrechts
und der Kirchenrechtsgeschichte
an der Universität Bonn

Mit 1 Übersichtskarte

BONN u. KÖLN 1931
LUDWIG RÖHRSCHEID VERLAG

L. Hannah
1932.

DAS PREUSSISCHE KONKORDAT

vom 14. Juni 1929

und die

ZIRKUMSKRIPTIONS-BULLE

vom 13. August 1930

Mit Erläuterungen
herausgegeben von

Dr. theol. Albert M. Koeniger
o. ö. Professor des Kirchenrechts und der Kirchenrechtsgeschichte
an der Universität Bonn

Mit 1 Übersichtskarte

BONN und KÖLN 1931

LUDWIG RÖHRSCHEID VERLAG

Alle Rechte vorbehalten

Gedruckt bei Ludwig Leopold, Bonn

Vorwort

Die vorliegende Ausgabe der für den derzeitigen Bestand der katholischen Kirche in Preußen nach der rechtlichen und nach der tatsächlichen Seite gleich wichtigen Urkunden samt den zugehörigen veröffentlichten Aktenstücken soll in erster Linie der breiteren Oeffentlichkeit dienen; doch ist sie auch als Grundlage für akademische Uebungen gedacht. Nicht war beabsichtigt auf die in Betracht kommenden wissenschaftlichen, staatsrechtlichen und kirchenpolitischen Fragen einzugehen.

Der Abdruck erfolgte nach den authentischen Quellen der „Preußischen Gesetzsammlung" und der „Acta Apostolicae Sedis" samt deren formalen Unebenheiten. Einige erklärende Noten, die aber weder der Zahl noch dem Inhalt nach erschöpfend sein wollen, sowie die Literatur für das Konkordat nach seinem Erscheinen sind beigegeben.

Die Uebersetzung der Zirkumskriptionsbulle sowie des Schreibens der Konsistorialkongregation stammt vom Herausgeber. Sie ist in Hinsicht auf den möglichen zweiten Zweck dieser Ausgabe absichtlich nicht in freier Form, sondern in möglichst engem Anschluß an den Wortlaut der betreffenden Schriftstücke gefertigt worden.

Die kleinen Ziffern in den Texten beziehen sich auf die beigegebenen erläuternden Anmerkungen.

Besonderer Dank gebührt dem Direktor der amtl. Zentralstelle für kirchl. Statistik des kath. Deutschlands in Köln, Hochw. Herrn Joseph Sauren, für die gütige Ueberlassung des Klischees der beigegebenen Uebersichtskarte.

Bonn, den 10. März 1931.

Der Herausgeber.

Inhalt

Seite

I. **Das Preußische Konkordat vom 14. Juni 1929**

a) Das preußische Gesetz über den Vertrag mit dem Hl. Stuhle. 5

b) Der Text des Vertrages des Freistaates Preußen mit dem Hl. Stuhle. 6

c) Das Schlußprotokoll zum Konkordat. 23

d) Notenwechsel zwischen dem Preußischen Ministerpräsidenten und dem Apostolischen Nuntius in Berlin. 28

e) Der Text der Ratifikationsurkunde. 36

f) Bekanntmachung des Preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. 38

II. **Die Zirkumskripionsbulle vom 13. August 1930**

a) Der Text der Zirkumskriptionsbulle. 40

b) Ernennung des Bischofs von Münster zum Titularerzbischof von Nikopsis. 62

I.

Das preußische Konkordat vom 14. Juni 1929

a) Das preußische Gesetz über den Vertrag mit dem Hl. Stuhle

(Nr. 13443.) Gesetz zu dem Vertrage mit dem Heiligen Stuhle. Vom 3. August 1929.

Der Landtag hat folgendes Gesetz beschlossen:

Artikel 1.

Dem in Berlin am 14. Juni 1929 unterzeichneten Vertrage des Freistaates Preußen mit dem Heiligen Stuhle sowie dem dazugehörigen Schlußprotokolle vom gleichen Tage wird zugestimmt.

Der Vertrag und das Schlußprotokoll werden nachstehend veröffentlicht.

Artikel 2.

Dieses Gesetz tritt mit dem auf die Verkündigung folgenden Tage in Kraft. Der Tag, an dem der Vertrag und das Schlußprotokoll gemäß Artikel 14 des Vertrags in Kraft treten, ist in der Preußischen Gesetzsammlung bekanntzumachen.

Das vorstehende, vom Landtage beschlossene Gesetz wird hiermit verkündet. Die verfassungsmäßigen Rechte des Staatsraats sind gewahrt.

Berlin, den 3. August 1929.

(Siegel.) **Das Preußische Staatsministerium.**

Zugleich für den Finanzminister:

Braun. Becker.

b) Der Text des Vertrages des Freistaates Preußen mit dem Hl. Stuhle

Vertrag
des Freistaates Preußen mit dem Heiligen Stuhle.[1]

Seine Heiligkeit Papst Pius XI. und das Preußische Staatsministerium, die in dem Wunsche einig sind, die Rechtslage der katholischen Kirche in Preußen den veränderten Verhältnissen anzupassen, haben beschlossen, sie in einem förmlichen Vertrag neu und dauernd zu ordnen.[2]

Zu diesem Zwecke haben Seine Heiligkeit zu Ihrem Bevollmächtigten

Seine Exzellenz den Herrn Apostolischen Nuntius in Berlin und Erzbischof von Sardes Dr. Eugen Pacelli

und das Preußische Staatsministerium zu seinen Bevollmächtigten

den Herrn Preußischen Ministerpräsidenten Dr. Otto Braun,

den Herrn Preußischen Staatsminister und Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Professor D. Dr. Carl Heinrich Becker und

den Herrn Preußischen Staats- und Finanzminister Dr. Hermann Höpker Aschoff

ernannt, die nach Austausch ihrer für gut und richtig befundenen Vollmachten folgende Bestimmungen vereinbart haben.

Artikel 1

Der Freiheit des Bekenntnisses und der Ausübung der katholischen Religion wird der Preußische Staat den gesetzlichen Schutz gewähren.[3]

b) Der Text des Vertrages des Freistaates Preußen mit dem Hl. Stuhle

Solenne Convenzione fra la Santa Sede e la Prussia.[1]

Sua Santità il Sommo Pontefice Pio XI ed il Ministero di Stato Prussiano, concordi nel desiderio di conformare alle mutate condizioni la situazione giuridica della Chiesa cattolica in Prussia, hanno risoluto di regolarla nuovamente in modo stabile mediante una solenne Convenzione.[2]

A tale effetto Sua Santità ha nominato Suo Plenipotenziario

Sua Eccellenza Reverendissima Monsignor Dr. Eugenio Pacelli, Arcivescovo di Sardi e Nunzio Apostolico in Berlino,

ed il Ministero di Stato Prussiano ha nominato Suoi Plenipotenziari

il Signor Dr. Ottone Braun, Presidente del Ministero di Stato Prussiano,

il Signor Professore D. Dr. Carlo Enrico Becker, Ministro Prussiano per la Scienza, l'Arte e l'Istruzione pubblica, ed

il Signor Dr. Ermanno Hoepker Aschoff, Ministro Prussiano delle Finanze,

i quali, scambiati i loro rispettivi pieni poteri e trovatili in buona e dovuta forma, hanno convenuto negli articoli seguenti.

Articolo 1

Il Governo Prussiano darà protezione legale alla libertà della professione e dell'esercizio della religione cattolica.[3]

Artikel 2

(1) Die gegenwärtige Diözesanorganisation und -zirkumskription der katholischen Kirche Preußens bleibt bestehen, soweit sich nicht aus dem Folgenden Aenderungen ergeben.[4]

(2) In Aachen wird wieder ein Bischöflicher Stuhl errichtet und das Kollegiat- in ein Kathedralkapitel umgewandelt. Das Bistum Aachen wird den Regierungsbezirk Aachen sowie die Kreise Grevenbroich, Gladbach, M. Gladbach, Rheydt, Krefeld (Stadt und Land) und Kempen umfassen und der Kölner Kirchenprovinz angehören.[5]

(3) Dem Bistum Osnabrück werden die bisher von seinem Bischof verwalteten Missionsgebiete einverleibt. Es wird in Zukunft Suffraganbistum des Metropoliten von Köln sein.[6]

(4) Dem Bischöflichen Stuhle zu Paderborn wird der Metropolitancharakter verliehen; das dortige Kathedralkapitel wird Metropolitankapitel. Zur Paderborner Kirchenprovinz werden außer dem Erzbistum Paderborn die Bistümer Hildesheim und Fulda gehören. An die Diözese Fulda tritt die Paderborner die Bezirke ihres Kommissariats Heiligenstadt und ihres Dekanats Erfurt ab.[7]

(5) Das Bistum Fulda überläßt den Kreis Grafschaft Schaumburg dem Bistum Hildesheim und den bisher ihm zugehörigen Teil der Stadt Frankfurt dem Bistum Limburg. Wie Fulda so wird auch dieses aus seinem bisherigen Metropolitanverband gelöst, aber der Kölner Kirchenprovinz angegliedert.

(6) Der Bischöfliche Stuhl von Breslau wird zum Sitze eines Metropoliten, das Breslauer Kathedral- zum Metropolitankapitel erhoben. Der bisher dem Bischof von Breslau mitunterstehende Delegaturbezirk Berlin wird selbständiges Bistum, dessen Bischof und Kathedralkapitel bei St. Hedwig in Berlin ihren Sitz nehmen. In Schneidemühl wird für die derzeit von einem Apostolischen Administrator verwalteten westlichen

Articolo 2

(1) L'attuale organizzazione e circoscrizione diocesana della Chiesa cattolica in Prussia rimane conservata, ad eccezione dei seguenti mutamenti.[4]

(2) In Aquisgrana sarà nuovamente eretta una Sede Vescovile ed il Capitolo Collegiale sarà trasformato in Capitolo Cattedrale. La Diocesi di Aquisgrana abbraccerà il distretto governativo di Aquisgrana, come pure i circondari di Grevenbroich, Gladbach, M. Gladbach, Rheydt, Krefeld (città e campagna) e Kempen, ed apparterrà alla provincia ecclesiastica di Colonia.[5]

(3) Alla Diocesi di Osnabrück saranno incorporati i territori di missione finora amministrati da quel Vescovo. Essa sarà in avvenire suffraganea dell'Archidiocesi di Colonia.[6]

(4) Alla Sede Vescovile di Paderborna sarà conferito il carattere di Metropolitana; quel Capitolo Cattedrale diverrà Capitolo Metropolitano. Alla provincia ecclesiastica di Paderborna apparterranno, oltre l'Archidiocesi di Paderborna, le Diocesi di Hildesheim e di Fulda. L'Archidiocesi di Paderborna cederà alla Diocesi di Fulda i distretti del Commissariato di Heiligenstadt e del Decanato di Erfurt.[7]

(5) La Diocesi di Fulda cede alla Diocesi di Hildesheim il circondario della contea di Schaumburg e alla Diocesi di Limburgo la parte che finora le apparteneva della città di Francoforte. Come Fulda, così anche la Diocesi di Limburgo sarà staccata dalla provincia ecclesiastica di Friburgo, ma unita a quella di Colonia.

(6) La Sede Vescovile di Breslavia sarà eretta a Metropolitana, ed il rispettivo Capitolo Cattedrale a Capitolo Metropolitano. Il distretto della Delegazione di Berlino sottoposto finora al Vescovo di Breslavia sarà costituito in Diocesi indipendente; il Vescovo ed il Capitolo Cattedrale risiederanno in S. Edvige in Berlino. In

Restgebiete des Erzbistums (Gnesen-)Posen und des Bistums Kulm eine Praelatura nullius errichtet. Das zur Zeit vom Bischof von Ermland als Apostolischem Administrator mitverwaltete, früher zur Diözese Kulm gehörige Gebiet von Pomesanien wird mit dem Bistum Ermland vereinigt. Die Bistümer Ermland und Berlin und die Prälatur Schneidemühl werden zusammen mit dem Erzbistum Breslau die Breslauer Kirchenprovinz bilden.[8]

(7) Das Kathedralkapitel in Aachen wird aus dem Propste, sechs residierenden und vier nichtresidierenden Kapitularen und sechs Vikaren, das Kathedralkapitel in Berlin aus dem Propste, fünf residierenden und einem nichtresidierenden Kapitular und vier Vikaren, das Kathedralkapitel in Frauenburg in Zukunft aus dem Propste, dem Dechanten, sechs residierenden und vier nichtresidierenden Kapitularen und vier Vikaren bestehen. Im Metropolitankapitel von Breslau wird die bisher dem Propste von St. Hedwig in Berlin vorbehaltene Stelle aufgehoben. In Hildesheim und in Fulda wird die Zahl der residierenden Domkapitulare künftig fünf betragen.[9]

(8) Eines der nichtresidierenden Mitglieder der Metropolitankapitel von Köln und Breslau und des Kathedralkapitels von Münster soll der in dem betreffenden Erzbistum oder Bistum bestehenden theologischen Fakultät entnommen werden.[10]

(9) Eine in Zukunft etwa erforderlich erscheinende Neuerrichtung eines Bistums oder einer Kirchenprovinz oder sonstige Aenderung der Diözesanzirkumskription bleibt ergänzender späterer Vereinbarung vorbehalten. Dieser Form bedarf es nicht bei Grenzverlegungen, die lediglich im Interesse der örtlichen Seelsorge geschehen.[11]

(10) Zur Unterstützung des Diözesanbischofs wird in Zukunft den Erzbischöflichen Stühlen von Köln, Breslau und Paderborn und den Bischöflichen Stühlen von Trier, Münster und Aachen ein Weihbischof zugeteilt sein, der vom Heiligen

Schneidemühl sarà istituita una Prelatura nullius per i residui occidentali di territorio dell'Archidiocesi di Gnesna e Posnania e della Diocesi di Culma, retti attualmente da un Amministratore Apostolico. Il territorio di Pomesania, appartenente già alla Diocesi di Culma ed ora governato dal Vescovo di Warmia come Amministratore Apostolico, sarà unito alla Diocesi di Warmia. Le Diocesi di Warmia e di Berlino e la Prelatura di Schneidemühl formeranno insieme coll'Archidiocesi di Breslavia la provincia ecclesiastica di Breslavia.[8]

(7) Il Capitolo Cattedrale in Aquisgrana sarà costituito dal Preposto, da sei Canonici effettivi, da quattro Canonici onorarí e da sei Vicari; il Capitolo Cattedrale in Berlino dal Preposto, da cinque Canonici effettivi, da un Canonico onorario e da quattro Vicari; in avvenire il Capitolo Cattedrale in Frauenburg dal Preposto, dal Decano, da sei Canonici effettivi, da quattro Canonici onorari e da quattro Vicari. Nel Capitolo Metropolitano di Breslavia sarà soppresso il posto finora riservato al Preposto di S. Edvige in Berlino. In Hildesheim ed in Fulda il numero dei Canonici effettivi sarà in avvenire di cinque.[9]

(8) Uno dei membri onorari dei Capitoli Metropolitani di Colonia e di Breslavia e del Capitolo Cattedrale di Münster sarà scelto fra i professori della Facoltà teologica esistente nella rispettiva Archidiocesi o Diocesi.[10]

(9) La nuova erezione di una Diocesi o di una provincia ecclesiastica od altri cambiamenti della circoscrizione diocesana, che apparissero eventualmente necessari in avvenire, rimangono riservati ad un futuro accordo supplementare. Questo accordo non si richiede per mutamenti di confini, attuati unicamente nell'interesse della cura locale delle anime.[11]

(10) Per aiuto del Vescovo diocesano sarà dato in avvenire alle Sedi Arcivescovili di Colonia, di Breslavia e di Paderborna, ed alle Sedi Vescovili di Treviri,

Stuhl auf Ansuchen des Diözesanbischofs ernannt wird. Nach Bedarf können in derselben Weise für die genannten und andere Bistümer weitere Weihbischöfe bestellt werden. Zum Sitz eines Weihbischofs wird ein anderer Ort als der Sitz des Diözesanbischofs erst nach Benehmen mit der Preußischen Staatsregierung bestimmt werden.[12]

Artikel 3

Unbeschadet der Bestimmungen des Artikels 2 können kirchliche Aemter frei errichtet und umgewandelt werden, falls Aufwendungen aus Staatsmitteln nicht beansprucht werden. Die staatliche Mitwirkung bei der Bildung und Veränderung von Kirchengemeinden erfolgt nach Richtlinien, die mit den Diözesanbischöfen vereinbart werden.[13]

Artikel 4

(1) Die Dotation der Diözesen und Diözesananstalten wird künftig jährlich zwei Millionen achthunderttausend Reichsmark betragen. Im einzelnen wird sie gemäß besonderer Vereinbarung verteilt werden.

(2) Die Dienstwohnungen und die Diözesanzwecken dienenden Gebäude bleiben der Kirche überlassen. Die bestehenden Eigentums- und Nutzungsrechte werden auf Verlangen durch Eintragung in das Grundbuch gesichert werden.

(3) Für eine Ablösung der Staatsleistungen gemäß Artikel 138 Abs. 1 der Verfassung des Deutschen Reichs bleibt die bisherige Rechtslage der Diözesandotation maßgebend.[14]

Artikel 5

(1) Das Eigentum und andere Rechte der öffentlich-rechtlichen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen der katholischen

Münster ed Aquisgrana un Vescovo Ausiliare, il quale sarà nominato dalla Santa Sede ad istanza del Vescovo diocesano. Secondo il bisogno potranno essere costituiti nello stesso modo altri Vescovi Ausiliari così per le summenzionate come per altre Diocesi. Quale residenza di un Vescovo Ausiliare non potrà essere stabilito un luogo diverso dalla sede del Vescovo diocesano, se non dopo preso contatto col Governo Prussiano. [12]

Articolo 3

Senza pregiudizio delle disposizioni dell'articolo 2, gli uffici ecclesiastici potranno essere liberamente eretti o mutati, qualora non siano richiesti pagamenti dai fondi dello Stato. Il concorso dello Stato nella fondazione e nel cambiamento di parrocchie o di altre comunità ecclesiastiche avrà luogo secondo direttive, che saranno stabilite d'accordo coi Vescovi diocesani. [13]

Articolo 4

(1) La dotazione delle Diocesi e degli istituti diocesani ammonterà in avvenire annualmente a Marchi (Reichsmark) due milioni e ottocentomila. Essa sarà ripartita fra i singoli a norma di uno speciale accordo.

(2) Le abitazioni d'ufficio e gli edifici che servono a scopi diocesani sono lasciati alla Chiesa. I diritti esistenti di proprietà e di uso saranno su richiesta assicurati per mezzo della iscrizione nel catasto.

(3) Nel caso di svincolo delle prestazioni finanziarie dello Stato in conformità dell'articolo 138 capoverso 1 della Costituzione del Reich Germanico rimane come norma la situazione giuridica finora vigente per la dotazione delle diocesi. [14]

Articolo 5

(1) La proprietà e gli altri diritti patrimoniali delle corporazioni, degli istituti e delle fondazioni di diritto

Kirche an ihrem Vermögen werden nach Maßgabe der Verfassung des Deutschen Reichs gewährleistet.

(2) Soweit staatliche Gebäude oder Grundstücke Zwecken der Kirche gewidmet sind, bleiben sie diesen, unbeschadet etwa bestehender Verträge, nach wie vor überlassen.[15]

Artikel 6

(1) Nach Erledigung eines Erzbischöflichen oder Bischöflichen Stuhles reichen sowohl das betreffende Metropolitan- oder Kathedralkapitel als auch die Diözesanerzbischöfe und -bischöfe Preußens dem Heiligen Stuhle Listen von kanonisch geeigneten Kandidaten ein. Unter Würdigung dieser Listen benennt der Heilige Stuhl dem Kapitel drei Personen, aus denen es in freier, geheimer Abstimmung den Erzbischof oder Bischof zu wählen hat. Der Heilige Stuhl wird zum Erzbischof oder Bischof niemand bestellen, von dem nicht das Kapitel nach der Wahl durch Anfrage bei der Preußischen Staatsregierung festgestellt hat, daß Bedenken politischer Art gegen ihn nicht bestehen.

(2) Bei der Aufstellung der Kandidatenliste und bei der Wahl wirken die nichtresidierenden Domkapitulare mit.[16]

Artikel 7

Zum Praelatus nullius und zum Koadjutor eines Diözesanbischofs mit dem Rechte der Nachfolge wird der Heilige Stuhl niemand ernennen, ohne vorher durch Anfrage bei der Preußischen Staatsregierung festgestellt zu haben, daß Bedenken politischer Art gegen den Kandidaten nicht bestehen.[17]

Artikel 8

(1) Die Dignitäten der Metropolitan- und der Kathedralkapitel verleiht der Heilige Stuhl, und zwar beim Vorhandensein zweier Dignitäten die erste (Dompropstei) auf Ansuchen des

pubblico della Chiesa cattolica, sono garantiti secondo la Costituzione del Reich Germanico.

(2) Gli edifici ed i fondi dello Stato, destinati a scopi della Chiesa, sono ad essi lasciati come finora, senza pregiudizio di contratti eventualmente esistenti.[15]

Articolo 6

(1) Verificandosi la vacanza di una Sede Arcivescovile o Vescovile, così il respettivo Capitolo Metropolitano o Cattedrale come anche gli Arcivescovi e Vescovi diocesani della Prussia presentano alla Santa Sede liste di candidati canonicamente idonei. Tenendo presenti queste liste, la Santa Sede designa al Capitolo tre persone, tra le quali esso ha da eleggere per votazione libera e segreta l'Arcivescovo od il Vescovo. La Santa Sede non nominerà nessuno Arcivescovo o Vescovo, intorno al quale il Capitolo dopo la elezione non si sia prima assicurato presso il Governo Prussiano che contro di esso non esistono obbiezioni di carattere politico.

(2) Alla formazione delle liste dei candidati ed all'elezione partecipano anche i Canonici onorari.[16]

Articolo 7

La Santa Sede non nominerà nessuno Prelato nullius o Coadiutore di un Vescovo diocesano con diritto di successione, senza essersi prima assicurata presso il Governo Prussiano che non esistono contro il candidato obbiezioni di carattere politico.[17]

Articolo 8

(1) Le dignità dei Capitoli Metropolitani e Cattedrali sono conferite dalla Santa Sede e, cioè, ove esistano due dignità, la prima (Prepositura) ad istanza del Capitolo,

Kapitels, die zweite (Domdekanat) auf Ansuchen des Diözesanbischofs, beim Vorhandensein nur einer Dignität (Dompropstei oder Domdekanat) diese abwechselnd auf Ansuchen des Kapitels und des Diözesanbischofs.

(2) Die Kanonikate der Kapitel besetzt der Diözesanbischof abwechselnd nach Anhörung und mit Zustimmung des Kapitels. Die Abwechslung findet bei residentialen und nichtresidentialen Kanonikaten gesondert statt.

(3) Die Domvikarien besetzt der Diözesanbischof nach Anhörung des Kapitels.[18]

Artikel 9

(1) Angesichts der in diesem Vertrag zugesicherten Dotation der Diözesen und Diözesananstalten wird ein Geistlicher zum Ordinarius eines Erzbistums oder Bistums oder der Praelatura nullius, zum Weihbischof, zum Mitglied eines Domkapitels, zum Domvikar, zum Mitglied einer Diözesanbehörde oder zum Leiter oder Lehrer an einer Diözesanbildungsanstalt nur bestellt werden, wenn er

a) die deutsche Reichsangehörigkeit hat,

b) ein zum Studium an einer deutschen Universität berechtigendes Reifezeugnis besitzt,

c) ein mindestens dreijähriges philosophisch-theologisches Studium an einer deutschen staatlichen Hochschule oder an einem der gemäß Artikel 12 hierfür bestimmten bischöflichen Seminare oder an einer päpstlichen Hochschule in Rom zurückgelegt hat.

(2) Bei kirchlichem und staatlichem Einverständnis kann von den in Abs. 1 zu a, b und c genannten Erfordernissen abgesehen werden; insbesondere kann das Studium an anderen deutschsprachigen Hochschulen als den zu c genannten anerkannt werden.

la seconda (Decanato) ad istanza del Vescovo diocesano; ove esista una sola dignità (Prepositura o Decanato), alternativamente ad istanza del Capitolo e del Vescovo diocesano.

(2) Il Vescovo diocesano conferisce i Canonicati alternativamente audito Capitulo e de consensu Capituli. L'alternativa ha luogo separatamente per i canonici effettivi e per gli onorari.

(3) Il Vescovo nomina i vicari della Cattedrale audito Capitulo.[18]

Articolo 9

(1) In considerazione della dotazione delle Diocesi e degli istituti diocesani, assicurata in questa solenne Convenzione, un ecclesiastico sarà nominato Ordinario di una Archidiocesi o di una Diocesi o di una Prelatura nullius, Vescovo Ausiliare, membro di un Capitolo Cattedrale, Vicario di un Capitolo Cattedrale, membro di un ufficio diocesano, ovvero direttore od insegnante in un Istituto diocesano di educazione, soltanto se egli

a) abbia la cittadinanza tedesca,

b) abbia ottenuto un attestato di maturità che abiliti allo studio in una Università tedesca,

c) abbia almeno per un triennio compiuto gli studi di filosofia e teologia in un'alta scuola germanica dello Stato, od in uno dei Seminari vescovili a ciò destinati in conformità dell'articolo 12, od in un'alta scuola Pontificia in Roma.

(2) Mediante intesa tra le Autorità ecclesiastica e governativa si potrà prescindere dai requisiti enumerati nel capov. 1 lettere a, b e c; in modo speciale potranno essere riconosciuti gli studi compiuti in altre alte scuole di carattere tedesco diverse da quelle nominate nella lett. c.

(3) Mindestens zwei Wochen vor der beabsichtigten Bestellung eines Geistlichen zum Mitglied eines Domkapitels oder zum Leiter oder Lehrer an einem Diözesanseminar wird die zuständige kirchliche Stelle der Staatsbehörde von dieser Absicht und, mit besonderer Rücksicht auf Abs. 1 dieses Artikels und gegebenenfalls auf Abs. 2 des Artikels 12, von den Personalien des betreffenden Geistlichen Kenntnis geben. Eine entsprechende Anzeige wird alsbald nach der Bestellung eines Bistums-(Prälatur-)Verwesers, eines Weihbischofs und eines Generalvikars gemacht werden.[19]

Artikel 10

(1) Die Diözesanbischöfe (der Praelatus nullius) werden an die Geistlichen, denen ein Pfarramt dauernd übertragen werden soll, die in Artikel 9 Abs. 1 zu a bis c und an die sonstigen in der Pfarrseelsorge anzustellenden Geistlichen mindestens die dort zu a und b genannten Anforderungen stellen. Für beide Fälle gilt Artikel 9 Abs. 2.

(2) Im Falle der dauernden Uebertragung eines Pfarramts wird der Diözesanbischof (Praelatus nullius) alsbald nach der Ernennung der Staatsbehörde von den Personalien des Geistlichen, mit besonderer Rücksicht auf Abs. 1 dieses Artikels, Kenntnis geben.[20]

Artikel 11

Bis zu einer neuen Vereinbarung, insbesondere für den Fall des Erlasses des in Artikel 83 der Verfassung des Freistaats Preußen vorgesehenen Gesetzes, wird die Präsentation auf Grund eines sogenannten Staatspatronats durch die Staatsbehörde erst nach Benehmen mit dem Diözesanbischof oder Praelatus nullius gemäß besonders zu vereinbarender Anweisung geschehen.[21]

(3) Almeno due settimane prima della progettata nomina di un ecclesiastico a membro di un Capitolo Cattedrale ovvero a direttore od insegnante in un Seminario diocesano, la competente Autorità ecclesiastica darà conoscenza al Governo di tale intenzione e, con speciale riguardo al capov. 1 di questo articolo ed all'occorrenza al capov. 2. dell'articolo 12, comunicherà le notizie personali dell'ecclesiastico medesimo. Subito dopo la nomina di un Amministratore provvisorio di una Diocesi o Prelatura, di un Vescovo Ausiliare e di un Vicario Generale, ne sarà fatta la relativa notificazione.[19]

Articolo 10

(1) I Vescovi diocesani ed il Prelato nullius esigeranno per gli ecclesiastici, ai quali deve essere conferito un ufficio parrocchiale stabile, i requisiti indicati nell'articolo 9 capov. 1 lett. a-c, e per gli altri ecclesiastici, che debbono essere impiegati in modo non transitorio nella cura parrocchiale delle anime, almeno i requisiti enumerati nella lett. a e b. Per entrambi i casi vale l'articolo 9 capov. 2.

(2) In caso di stabile collazione di un ufficio parrocchiale il Vescovo diocesano od il Prelato nullius subito dopo la nomina comunicherà al Governo il nome dell'ecclesiastico, con speciale riguardo al capov. 1 di questo articolo.[20]

Articolo 11

Sino ad un nuovo accordo, specialmente per il caso della emanazione della legge prevista nell'articolo 83 della Costituzione della Repubblica Prussiana, la presentazione in base ad un cosiddetto patronato fiscale avrà luogo da parte dello Stato soltanto dopo preso contattò col Vescovo diocesano o col Prelato nullius a norma di una Istruzione da concertarsi separatamente.[21]

Artikel 12

(1) Für die wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen bleiben die katholisch-theologischen Fakultäten an den Universitäten in Breslau, Bonn und Münster und an der Akademie in Braunsberg bestehen. Ihr Verhältnis zur kirchlichen Behörde regelt sich entsprechend den für die katholisch-theologischen Fakultäten in Bonn und Breslau geltenden Statuten.

(2) Der Erzbischof von Paderborn und die Bischöfe von Trier, Fulda, Limburg, Hildesheim und Osnabrück sind berechtigt, in ihren Bistümern ein Seminar zur wissenschaftlichen Vorbildung der Geistlichen zu besitzen. Der Unterricht an diesen Seminaren wird ebenso wie den kirchlichen Vorschriften dem deutschen theologischen Hochschulunterricht entsprechen. Die genannten Diözesanbischöfe werden dem Preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung von den Statuten und dem Lehrplan der Seminare Kenntnis geben. Zu Lehrern an den Seminaren werden nur solche Geistliche berufen werden, die für die Lehrtätigkeit in dem zu vertretenden Fach eine den Anforderungen der deutschen wissenschaftlichen Hochschulen entsprechende Eignung haben.[22]

Artikel 13

Die Hohen Vertragschließenden werden eine etwa in Zukunft zwischen ihnen entstehende Meinungsverschiedenheit über die Auslegung einer Bestimmung dieses Vertrages auf freundschaftliche Weise beseitigen.[23]

Artikel 14

(1) Dieser Vertrag, dessen deutscher und italienischer Text gleiche Kraft haben, soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen möglichst bald in Berlin ausgetauscht werden. Er tritt mit dem Tag ihres Austausches in Kraft.

Articolo 12

(1) Per la formazione scientifica degli ecclesiastici rimangono le Facoltà teologiche cattoliche nelle Università di Breslavia, Bonn e Münster e nell'Accademia di Braunsberg. I loro rapporti coll'Autorità ecclesiastica sono regolati in conformità degli Statuti in vigore per le Facoltà teologiche cattoliche di Breslavia e di Bonn.

(2) L'Arcivescovo di Paderborna ed i Vescovi di Treviri, Fulda, Limburgo, Hildesheim e Osnabrück sono autorizzati ad avere nelle loro Diocesi un Seminario per la formazione scientifica degli ecclesiastici. L'insegnamento in questi Seminari corrisponderà come alle prescrizioni ecclesiastiche così anche all'insegnamento teologico nelle alte scuole tedesche. I suddetti Vescovi diocesani porteranno a conoscenza del Ministro Prussiano per la Scienza, l'Arte e l'Istruzione pubblica gli Statuti ed il programma d'insegnamento dei Seminari. Come insegnanti nei Seminari saranno nominati soltanto ecclesiastici, i quali per l'insegnamento nella materia loro affidata abbiano una qualificazione corrispondente alle esigenze delle alte scuole scientifiche tedesche.[22]

Articolo 13

Le Alte Parti contraenti elimineranno in via amichevole le divergenze di opinione, che sorgessero eventualmente in avvenire fra di Esse circa la interpretazione di qualche disposizione della presente Convenzione.[23]

Articolo 14

(1) Questa solenne Convenzione, il cui testo italiano e tedesco fanno medesima fede, dovrà essere ratificata e gli Istrumenti della ratifica dovranno essere scambiati quanto prima in Berlino. Essa entrerà in vigore il giorno dello scambio di detti Istrumenti.

(2) Gleichzeitig mit dem Inkrafttreten dieses Vertrages treten die seinen Bestimmungen entgegenstehenden Gesetze und Verordnungen außer Kraft.

Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet.

Geschehen in doppelter Urschrift.

Berlin, den 14. Juni 1929.

gez. **Eugenio Pacelli,** Arcivescovo di Sardi, Nunzio Apostolico,

gez. Dr. **Otto Braun,** Preußischer Ministerpräsident,

gez. D. Dr. **Carl H. Becker,** Preußischer Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung,

gez. Dr. **Hermann Höpker Aschoff,** Preußischer Finanzminister.

---

c) Das Schlußprotokoll zum Konkordat

Schlußprotokoll.

Bei der Unterzeichnung des am heutigen Tage geschlossenen Vertrages des Freistaates Preußen mit dem Heiligen Stuhle haben die ordnungsmäßig bevollmächtigten Unterzeichneten folgende übereinstimmende Erklärungen abgegeben, die einen integrierenden Bestandteil des Vertrages selbst bilden.

(2) Coll'entrata in vigore di questa solenne Convenzione vengono nello stesso tempo abrogate le leggi e le ordinanze in opposizione colle disposizioni in essa contenute.

In fede di che i Plenipotenziari hanno firmato la presente solenne Convenzione.

Fatto in doppio originale.

Berlino, 14 giugno 1929.

gez. **Eugenio Pacelli,** Arcivescovo di Sardi, Nunzio Apostolico,

gez. Dr. **Otto Braun,** Preußischer Ministerpräsident,

gez. D. Dr. **Carl H. Becker,** Preußischer Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung,

gez. Dr. **Hermann Höpker Aschoff,** Preußischer Finanzminister.

---

c) Das Schlußprotokoll zum Konkordat

Protocollo finale.

Al momento di procedere alla firma della solenne Convenzione oggi conchiusa fra la Santa Sede e la Prussia i sottoscritti Plenipotenziari dovutamente autorizzati hanno fatto le seguenti concordi dichiarazioni, che formeranno parte integrante della Convenzione medesima.

Zu Artikel 4 Abs. 1 Satz 1

Bei Bemessung der Dotation ist von dem derzeitigen Stande der Aufwendungen des Preußischen Staates für vergleichbare persönliche und sächliche Zwecke ausgegangen worden. Es besteht Einverständnis darüber, daß in Zukunft hierin etwa eintretende Aenderungen bei der Dotation entsprechende Berücksichtigung finden sollen.

Zu Artikel 9 Abs. 1 Buchst. c.

Das an einer österreichischen staatlichen Universität zurückgelegte philosophisch-theologische Studium wird entsprechend den Grundsätzen gleichberechtigt, die für andere geisteswissenschaftliche Fächer gelten werden.

Zu Artikel 9 Abs. 3 Satz 1.

Ein staatliches Einspruchsrecht wird hierdurch nicht begründet.

Zu Artikel 12 Abs. 1 Satz 2.

Der Sinn des § 4 Ziffer 1 und 2 der Bonner und des § 48 Buchst. a und b der Breslauer Statuten ist folgender:

Bevor an einer katholisch-theologischen Fakultät jemand zur Ausübung des Lehramts angestellt oder zugelassen werden soll, wird der zuständige Bischof gehört werden, ob er gegen die Lehre oder den Lebenswandel des Vorgeschlagenen begründete Einwendungen zu erheben habe. Die Anstellung oder Zulassung eines derart Beanstandeten wird nicht erfolgen.

Die der Anstellung (Abs. 1) vorangehende Berufung, d. h. das Angebot des betreffenden Lehrstuhls durch den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, wird in vertraulicher Form und mit dem Vorbehalt der Anhörung des Diözesanbischofs geschehen. Gleichzeitig wird der Bischof benachrichtigt und um seine Äußerung ersucht werden, für die ihm eine aus-

Circa l'articolo 4, capov. 1, proposizione 1ª.

Nel determinare la dotazione si sono prese per punto di partenza le attuali spese dello Stato Prussiano per somiglianti scopi personali e reali. Si è d'accordo che per l'avvenire, in caso di eventuali cambiamenti in questa materia, si dovrà tenerne adeguato conto nei riguardi della dotazione.

Circa l'articolo 9, capov. 1, lett. c.

Lo studio filosofico-teologico in una Università austriaca dello Stato è pareggiato a quello compiuto in un'alta scuola germanica dello Stato corrispondentemente ai principi, che varranno, per altre discipline filosofiche, letterarie e giuridiche.

Circa l'articolo 9, capov. 3, proposizione 1ª.

Ciò non importa un diritto di veto da parte dello Stato.

Circa l'articolo 12, capov. 1, proposizione 2ª.

Il senso del § 4 numeri 1 e 2 degli Statuti di Bonn e del § 48 lettere a e b degli Statuti di Breslavia è il seguente:

Prima che alcuno sia nominato od ammesso all'esercizio dell'ufficio di insegnante in una Facoltà teologica cattolica, sarà interrogato il Vescovo competente, se abbia motivate obbiezioni da muovere circa la dottrina o la condotta della persona proposta. Non si effettuerà la nomina o l'ammissione di un candidato, contro il quale siano state in tal guisa sollevate eccezioni.

La chiamata che precede la nomina (capov. 1), vale a dire l'offerta della relativa cattedra da parte del Ministro per la Scienza, l'Arte e l'Istruzione pubblica, avverrà in forma confidenziale e colla riserva di udire il Vescovo diocesano. In pari tempo viene informato il Vescovo, il quale è pregato di esprimere il suo parere, per

reichende Frist gewährt werden wird. In der Äußerung sind die gegen die Lehre oder den Lebenswandel des Vorgeschlagenen bestehenden Bedenken darzulegen; wie weit der Bischof in dieser Darlegung zu gehen vermag, bleibt seinem pflichtmäßigen Ermessen überlassen. Die Berufung wird erst veröffentlicht werden, nachdem der Bischof dem Minister erklärt hat, daß er Einwendungen gegen die Lehre und den Lebenswandel des Berufenen nicht zu erheben habe.

Sollte ein einer katholisch-theologischen Fakultät angehöriger Lehrer in seiner Lehrtätigkeit oder in Schriften der katholischen Lehre zu nahe treten oder einen schweren oder ärgerlichen Verstoß gegen die Erfordernisse des priesterlichen Lebenswandels begehen, so ist der zuständige Bischof berechtigt, dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hiervon Anzeige zu machen. Der Minister wird in diesem Fall, unbeschadet der dem Staatsdienstverhältnis des Betreffenden entspringenden Rechte, Abhilfe leisten, insbesondere für einen dem Lehrbedürfnis entsprechenden Ersatz sorgen.

Zu Artikel 12 Abs. 2 Satz 4.

Die Eignung wird hauptsächlich durch eine der akademischen Habilationsschrift entsprechende wissenschaftliche Arbeit nachgewiesen; sofern diese von besonderer wissenschaftlicher Bedeutung ist, kann von dem Erfordernis der theologischen Promotion abgesehen werden.

Berlin, den 14. Juni 1929.

gez. **Eugenio Pacelli**, Arcivescovo di Sardi, Nunzio Apostolico,
gez. Dr. **Otto Braun**, Preußischer Ministerpräsident,
gez. Dr. **Carl H. Becker**, Preußischer Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung,
gez. Dr. **Hermann Höpker Aschoff**, Preußischer Finanzminister.

il che gli sarà concesso un tempo sufficiente. In tale parere debbono essere indicate le obbiezioni esistenti contro l'insegnamento o la condotta della persona proposta; è tuttavia lasciato al giusto giudizio del Vescovo di decidere fino a qual punto egli possa manifestare le obbiezioni medesime. La nomina sarà pubblicata soltanto dopochè il Vescovo avrà dichiarato al Ministro che egli non ha da sollevare eccezioni contro l'insegnamento e la condotta del candidato.

Se un insegnante appartenente ad una Facoltà teologica cattolica offendesse nel suo insegnamento o nei suoi scritti la dottrina cattolica, ovvero commettesse un grave o scandaloso mancamento contro le esigenze della condotta sacerdotale, il Vescovo competente è autorizzato a darne comunicazione al Ministro per la Scienza, l'Arte e l'Istruzione pubblica. In questo caso il Ministro, senza pregiudizio dei di lui diritti derivanti dalla sua condizione di funzionario dello Stato, vi porterà rimedio ed in particolar modo provvederà ad una supplenza corrispondente ai bisogni dell'insegnamento.

Circa l'articolo 12, capov. 2, proposizione 4ª.

La qualificazione si prova principalmente per mezzo di un lavoro scientifico corrispondente allo scritto per la abilitazione a libero docente nelle Università; se tale lavoro è di speciale importanza scientifica, si potrà anche prescindere dall'esigenza della promozione a dottore in teologia.

Berlino, 14 Giugno 1929.

gez. **Eugenio Pacelli**, Arcivescovo di Sardi, Nunzio
gez. Dr. **Otto Braun**, Preußischer Ministerpräsident,
gez. D. Dr. **Carl H. Becker**, Preußischer Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung,
gez. Dr. **Hermann Höpker Aschoff**, Preußischer Finanzminister.

d) Notenwechsel zwischen dem Preußischen Ministerpräsidenten und dem Apostolischen Nuntius in Berlin[24]

Nunziatura Apostolica
Germania

N. 42009

Herr Ministerpräsident!

Der unterzeichnete Apostolische Nuntius beehrt sich, in Ausführung eines ihm von Seiner Heiligkeit erteilten Auftrags Eurer Exzellenz folgendes mitzuteilen:

Seine Heiligkeit nimmt von der parlamentarischen Verabschiedung der feierlichen Uebereinkunft des Freistaates Preußen mit dem Hl. Stuhle mit Befriedigung Kenntnis und ist Sich der ernsten Bemühungen der Preußischen Staatsregierung zur Erreichung dieses Zieles bewußt. Er bedauert jedoch, daß der der Preußischen Volksvertretung vorgelegte Vertrag im Gegensatz zu den wiederholt und nachdrücklich geltend gemachten Forderungen des Hl. Stuhles, die dieser aus grundsätzlichen Erwägungen zu erheben sich veranlaßt sah, keine Regelung der Schulfrage enthält. Es darf diesbezüglich daran erinnert werden, daß die Preußische Regierung durch eine Note vom 6. Januar 1922, die der damalige Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Herr Dr. Boelitz, an den Unterzeichneten richtete, die verbindliche Erklärung abgegeben hat, sie „werde auf Ersuchen des Reiches mit diesem in Verhandlungen über die Regelung der religiösen Seite der Schulfrage im Konkordat eintreten". Wenn der zitierte Satz sich auch in besonderem Betreff auf ein zukünftiges Reichskonkordat bezog, von dem in jenem Zeitpunkt vorwiegend die Rede war, so bekannte sich in ihr die Preußische Regierung doch ausdrücklich zum Grundsatz

d) Notenwechsel zwischen dem Preußischen Ministerpräsidenten und dem Apostolischen Nuntius in Berlin[24]

Nunziatura Apostolica
Germania *(Traduzione)*

N. 42009

Signor Ministro Presidente,

Il sottoscritto Nunzio Apostolico ha l'onore di comunicare a Vostra Eccellenza per ordine di Sua Santità quanto segue:

Il Santo Padre ha appreso con soddisfazione la notizia dell'approvazione parlamentare data alla solenne Convenzione fra la Santa Sede e la Prussia e conosce le vive premure del Governo prussiano per il raggiungimento di tale scopo. Sua Santità deplora tuttavia che la Convenzione presentata al Parlamento prussiano, malgrado le ripetute ed energiche insistenze, che la Santa Sede si vide nella necessità di fare per ragioni di principio, non contiene il regolamento della questione scolastica. Al qual proposito è d'uopo ricordare come con Nota diretta al sottoscritto dall'allora Ministro per la scienza, l'arte e la pubblica istruzione, Sig. Dr. Boelitz, in data del 6 Gennaio 1922, il Governo prussiano emise la dichiarazione, avente forza di impegno, che „su domanda del Reich esso sarebbe entrato con questo in trattative circa il regolamento della parte religiosa della questione scolastica nel Concordato". Quantunque il surriferito passo riguardi più particolarmente un futuro Concordato per il Reich, del quale in quell'epoca principalmente si parlava, tuttavia il Governo prussiano ammise con esso esplicitamente il principio del „regolamento della parte religiosa della

der „Regelung der religiösen Seite der Schulfrage im Konkordat", und zwar ohne dabei einen Unterschied zu machen zwischen einem Konkordat mit dem Reich und einem solchen mit Preußen. Dieser Unterschied ist auch in den der fraglichen Erklärung vorausgehenden Besprechungen nicht gemacht worden, welch letztere vielmehr ihren Ausgangspunkt von einer Preußen unmittelbar berührenden Angelegenheit nahmen.

Während der Erörterungen mit den Regierungskommissaren schlugen diese im Auftrage des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung im Juni 1927 eine Mindestformel über die Schule vor, die vom Hl. Stuhle nur unter äußerstem Entgegenkommen angenommen wurde, vor allem weil staatlicherseits damals der formaljuristische Grund geltend gemacht wurde, daß diese Materie unter die Zuständigkeit des Reiches falle.

Umso schmerzlicher bedauerte der Hl. Stuhl die spätere Streichung auch dieses schon so unzulänglichen Artikels, eine Streichung, die umso weniger als gerechtfertigt gedacht werden konnte, als alle Parteien, die das zeitige Koalitionsministerium bilden, auch im Januar 1922 im Preußischen Kabinett vertreten waren.

Wenn trotzdem der Hl. Stuhl sich entschlossen hat, daraufhin die Konkordatsverhandlungen nicht abzubrechen, so tat er dies lediglich mit Rücksicht auf die von seiten der Preußischen Regierung im Laufe der Verhandlungen erfolgte Zurückstellung erheblicher Forderungen und vor allem aus dem ernsten Wunsche, den Katholiken Preußens die übrigen aus dem Konkordate sich ergebenden Rechtswirkungen und Sicherungen ihrer religiösen Freiheit, sowie dessen günstige Auswirkungen auf ein geordnetes Verhältnis zwischen Kirche und Staat nicht zu gefährden. Er vermag indes nicht davon abzusehen, förmlich zu erklären, daß diese seine Stellungnahme niemals als Verzicht auf die Grundsätze gedeutet werden darf, die ihn zu der For-

questione scolastica nel Concordato", e ciò senza distinguere tra un Concordato col Reich e colla Prussia, distinzione che non fu fatta nemmeno nei colloqui che precedettero la dichiarazione in discorso, ed i quali anzi furono motivati da un affare riguardante direttamente la Prussia.

Durante le discussioni coi Commissari governativi, questi proposero in nome del Signor Ministro per la scienza, l'arte e la pubblica istruzione nel Giugno 1927 una formula minima sulla scuola, la quale non fu accettata dalla Santa Sede se non per somma condiscendenza, soprattutto perchè fu fatto allora valere da parte dello Stato l'argomento estrinseco che tale materia sia di competenza del Reich.

Tanto più dolorosa riuscì quindi alla Santa Sede la soppressione anche di questo, pur così insufficiente, articolo, soppressione che apparisce ancor meno giustificata, se si consideri che tutti i partiti, i quali formano l'attuale coalizione ministeriale, erano anche nel Gennaio 1922 rappresentati nel Gabinetto prussiano.

Se, nondimeno, la Santa Sede si risolse a non rompere in seguito a simile omissione le trattative concordatarie, ciò fece unicamente sia per riguardo al fatto che il Governo prussiano aveva durante i negoziati rinunziato da parte sua a rilevanti richieste, sia soprattutto per il vivo desiderio di non esporre a pericolo gli altri effetti giuridici e le garanzie della libertà religiosa derivanti ai cattolici della Prussia dal Concordato, come pure le favorevoli ripercussioni di esso sull'ordinamento dei rapporti fra Chiesa e Stato. La Santa Sede medesima non può tuttavia tralasciare di dichiarare formalmente che questa sua attitudine non dovrà mai essere interpretata come una rinunzia ai principii, i quali l'avevano indotta a chiedere che, come negli altri Concordati dei tempi

derung veranlaßt hatten, daß nämlich, wie in den anderen Konkordaten der neuesten Zeit, so auch in der Feierlichen Uebereinkunft mit Preußen die Schulfrage miteinbegriffen werde.

Der Unterzeichnete benützt diese Gelegenheit, um Eurer Exzellenz den Ausdruck seiner ausgezeichneten Wertschätzung zu erneuern.

Berlin, den 5. August 1929.

(gez.) † Eugen Pacelli, Erzbischof von Sardes,
Apostolischer Nuntius.

Seiner Exzellenz
dem Herrn Preußischen Ministerpräsidenten
Herrn Dr. Otto Braun
Berlin

Der preußische
Ministerpräsident

Berlin, den 6. August 1929.

Eure Exzellenz!

Der unterzeichnete Ministerpräsident des Freistaates Preußen beehrt sich, Eurer Exzellenz den Eingang der Note Nr. 42009 vom 5. d. M. dankend zu bestätigen. Er würdigt durchaus die Erklärungen des Heiligen Stuhles, bittet indes, bezüglich der darin berührten Frage unter Beiseitelassung anderer Erwägungen darauf hinweisen zu dürfen, daß die langjährigen, in der Presse geführten Auseinandersetzungen über den mutmaßlichen Inhalt des Konkordats die öffentliche Meinung inzwischen

recenti, così anche nella solenne Convenzione colla Prussia fosse inclusa la questione della scuola.

Il sottoscritto profitta dell'incontro per rinnovare a Vostra Eccellenza l'espressione dei sentimenti della sua più distinta considerazione.

Berlino, 5 Agosto 1929.

(f.) † **Eugenio Pacelli,** Arcivescovo di Sardi,
Nunzio Apostolico.

A Sua Eccellenza
Il Sig. Dott. Ottone Braun
Presidente del Ministero di Stato Prussiano
Berlino

Il Presidente
del Ministero di Stato Prussiano

(Traduzione)

Berlino, 6 Agosto 1929

Eccellenza,

Il sottoscritto Presidente del Ministero di Stato Prussiano ha l'onore di accusare a Vostra Eccellenza ricevimento della Nota N. 42009 del 5 corrente e di ringraziar La per la medesima. Egli apprezza pienamente le dichiarazioni della Santa Sede; prega tuttavia di potere, riguardo alla questione ivi toccata, omettendo altre considerazioni, far osservare come le lunghe discussioni apparse sulla stampa circa il presunto contenuto del Concordato avevano frattanto esercitato una tale influenza sulla pubblica opinione, che non era possibile di ottenere

so beeinflußt hatten, daß eine parlamentarische Mehrheit für ein auch die Schule regelndes Konkordat nicht erreichbar war. Angesichts dieser Tatsache würde die Preußische Staatsregierung durch die Beibehaltung solcher Bestimmungen — auch in der Formel vom Juni 1927 — die parlamentarische Verabschiedung des auch ihrer Ueberzeugung nach für die Sicherung und Festigung des religiösen Friedens in Preußen bedeutsamen Vertragswerkes unmöglich gemacht haben.

Die Ausschaltung der Regelung der Schulfrage aus dem nunmehr zum Abschluß gekommenen Vertrag wird indes die verfassungsmäßigen Rechte der preußischen Katholiken auf diesem bedeutsamen Gebiete, insbesondere hinsichtlich der konfessionellen Schule und des Religionsunterrichtes, in keiner Weise sachlich beeinträchtigen, da die Preußische Staatsregierung es als eine selbstverständliche Pflicht erachtet, die in der Reichsverfassung anerkannten religiösen Rechte zu wahren und zur vorgesehenen Auswirkung zu bringen.

Der Unterzeichnete benutzt die Gelegenheit, um Eurer Exzellenz den Ausdruck seiner ausgezeichneten Wertschätzung zu erneuern.

(gez.) Braun.

An den Apostolischen Nuntius
Erzbischof von Sardes
Mgr. Dr. Pacelli
Exzellenz
in Berlin

una maggioranza parlamentare per un Concordato, il quale regolasse anche la scuola. In vista di ciò, il Governo prussiano, mantenendo simili disposizioni — anche nella formula del Giugno 1927 — avrebbe reso impossibile l'approvazione nel Parlamento della solenne Convenzione, importante, anche secondo la sua convinzione, per assicurare e consolidare la pace religiosa in Prussia.

La omissione del regolamento della questione scolastica nella solenne Convenzione ormai conclusa non pregiudicherà tuttavia realmente in alcun modo i diritti spettanti in forza della Costituzione ai cattolici della Prussia in questa importante materia, specialmente per ciò che concerne la scuola confessionale e l'istruzione religiosa, giacchè il Governo Prussiano considera naturalmente come un suo dovere di tutelare e portare al dovuto effetto i diritti religiosi riconosciuti nella Costituzione del Reich.

Il sottoscritto profitta dell'incontro per rinnovare a Vostra Eccellenza l'espressione della sua più distinta considerazione.

(f.) Braun.

A Sua Eccellenza
Mons. Dr. Pacelli
Arcivescovo di Sardi
Nunzio Apostolico
in Berlino

e) *Der Text der Ratifikationsurkunde*[25]

Heute sind im Preußischen Staatsministerium Seine Exzellenz der Apostolische Nuntius in Berlin und Erzbischof von Sardes Dr. Eugen Pacelli und für das Preußische Staatsministerium der Preußische Ministerpräsident Dr. Otto Braun zusammengekommen, um die Ratifikationsurkunden zu dem am 14. Juni 1929 zwischen Seiner Heiligkeit Papst Pius XI. und dem Preußischen Staatsministerium abgeschlossenen Vertrag des Freistaates Preußen mit dem Heiligen Stuhle gemäß Artikel 14 Abs. 1 dieses Vertrages auszutauschen.

Nachdem die Urkunden vorgelegt und für richtig befunden worden sind, hat der Austausch in Gegenwart der Preußischen Staatsminister Dr. Hirtsiefer, D. Dr. Becker, Dr. Steiger, Dr. Höpker Aschoff, Dr. Schreiber, Grzesinski und Dr. Schmidt stattgefunden.

Zur Urkund dessen haben die Unterzeichneten dieses Protokoll vollzogen.

Geschehen in doppelter Urschrift in Berlin am 13. August 1929.

L. † S. † **Eugen Pacelli,** Erzbischof von Sardes,
Apostolischer Nuntius.

L. † S. **Dr. Otto Braun,**
Preuß. Ministerpräsident.

e) Der Text der Ratifikationsurkunde[25]

Oggi Sua Eccellenza Monsignor Dr. Eugenio Pacelli, Arcivescovo di Sardi e Nunzio Apostolico in Berlino, ed il Ministro Presidente, Dr. Ottone Braun, per il Ministero di Stato Prussiano, si sono riuniti nella residenza del Ministero medisimo per procedere allo scambio degli Istrumenti di ratifica della solenne Convenzione conclusa il 14 Giugno 1929 tra Sua Santità il Papa Pio XI ed il Ministero di Stato Prussiano, a norma dell'articolo 14 capov. 1 della Convenzione stessa.

Dopochè gli anzidetti Istrumenti di ratifica sono stati esibiti e trovati in regola, si è effettuato lo scambio di essi alla presenza dei Ministri dello Stato Prussiano Signori Dr. Hirtsiefer, D. Dr. Becker, Dr. Steiger, Dr. Höpker Aschoff, Dr. Schreiber, Grzesinski e Dr. Schmidt.

In fede di che i sottoscritti hanno redatto il presente processo verbale.

Fatto in doppio originale, in Berlino il 13 Agosto 1929.

f) Bekanntmachung des Preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

(Nr. 13449.) Bekanntmachung über die Ratifikation des Vertrags des Freistaats Preußen mit dem Heiligen Stuhle. Vom 13. August 1929.

Auf Grund des Gesetzes vom 3. August 1929 zu dem Vertrage des Freistaats Preußen mit dem Heiligen Stuhle (Gesetzsamml. S. 151) wird hiermit bekannt gemacht, daß der Vertrag und das Schlußprotokoll ratifiziert worden sind. Der Austausch der Ratifikationsurkunden hat am 13. August 1929 in Berlin stattgefunden. Der Vertrag und das Schlußprotokoll sind demnach gemäß Artikel 14 Abs. 1 des Vertrags am 13. August 1929 in Kraft getreten.

Berlin, den 13. August 1929.

Der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.
Becker.

II. Die Zirkumskriptionsbulle vom 13. August 1930

a) Der Text der Zirkumskriptionsbulle

CONSTITUTIO APOSTOLICA

de nova provinciarum ecclesiasticarum et dioecesium in statu Borussico Circumscriptione

PIUS EPISCOPUS
servus servorum Dei
ad perpetuam rei memoriam

Pastoralis officii Nostri cura et Ecclesiarum omnium sollicitudo a Nobis iugiter postulat ut, quae dominico gregi salubrius pascendo ac facilius regundo prodesse videntur, ea sedulo studio praestare satagamus. Ad hoc siquidem assequendum non parum iuvat recta dioecesium circumscriptio, quae temporum et locorum adiunctis quam maxime respondeat. Cum itaque inter Apostolicam Sedem et Borussiae Statum solemnis Conventio, seu Concordatum, nuper inita et confirmata sit, qua hierarchia et dioecesium circumscriptio noviter in eodem Statu ordinantur: Nos, quae in ecclesiastici regiminis utilitatem iisdem pactis sancita sunt exsecutioni mandare volentes, additis parvis quibusdam dioecesium finium mutationibus, quae tamen localem animarum curam unice respiciunt, omnibus mature perpensis, suppleto, quatenus opus sit, quorum intersit, vel eorum qui sua interesse praesumant consensu, Apostolicae potestatis plenitudine ea quae sequuntur decernimus et statuimus:[36]

I. In Statu Borussiae, praeter provinciam ecclesiasticam Coloniensem iam exsistentem, duas, ut infra, novas erigimus provincias, Vratislaviensem et Paderbornensem.

a) Der Text der Zirkumskriptionsbulle

APOSTOLISCHE KONSTITUTION

über die Neuumschreibung der kirchlichen Provinzen und Diözesen im preußischen Staat

PIUS BISCHOF
Knecht der Knechte Gottes
zu ewigem Gedenken der Sache

Unseres Hirtenamts Verwaltung und die Fürsorge für alle Kirchen verlangt von Uns für und für, daß Wir unentwegten Eifers das zu vollziehen Uns bemühen, was für eine ersprießlichere Führung und leichtere Leitung der von Gott anvertrauten Herde nützlich erscheint. Zur Erreichung dieses Zweckes frommt nicht wenig eine richtige Umschreibung der Diözesen, die möglichst den Zeit- und Ortsverhältnissen entspricht. Nun ist jüngst ein feierlicher Vertrag oder ein Konkordat zwischen dem Hl. Stuhl und dem preußischen Staat abgeschlossen und bestätigt worden, wodurch die Hierarchie und die Umschreibung der Diözesen neuerdings in genanntem Staat geregelt wird. Indem Wir denn die für eine nutzbringende kirchliche Leitung in jenem Vertrag festgelegten Bestimmungen zur Durchführung befohlen wissen wollen, verfügen und bestimmen Wir unter Anbringung einiger unbedeutender Änderungen der Diözesangrenzen, die jedoch lediglich das Interesse der örtlichen Seelsorge betreffen, nach reiflicher Erwägung aller Umstände und nach Erholung des etwa nötigen Einverständnisses der wirklichen oder vorgeblichen Beteiligten kraft Unserer Apostolischen Vollgewalt nachfolgendes:[26]

I. Im Staate Preußen errichten Wir außer der schon bestehenden Kirchenprovinz Köln zwei neue Provinzen, Breslau und Paderborn, wie nachstehend beschrieben wird.

II. Coloniensis provincia praeter metropolitanam Ecclesiam Coloniensem, retinebit ut antea suffraganeas ecclesias Monasteriensem et Trevirensem. Ab eadem vero separamus ac seiungimus sedem episcopalem Paderbornensem, cuius Antistitem propterea ab Archiepiscopi Coloniensis metropolitico iure eximimus. E contra posthac augebitur sedibus Aquisgranensi, noviter, ut infra, erigenda, Limburgensi, metropolitanae Ecclesiae Friburgensis hucusque suffraganea, et Osnabrugensi, S. Sedi hactenus immediate subiecta.[27]

1) Archidioecesis Coloniensis coarctabitur ad hos qui sequuntur decanatus: Alfter, Barmen, Bedburg, Benrath, Bensberg, Bergheim, Beuel, Bonn, Brühl, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Euskirchen, Frechen, Godesberg, Grevenbroich, Gummersbach, Hersel, Kerpen, Köln, Königswinter, Lechenich, Lövenich, Meckenheim, Mülheim, Münstereifel (exceptis paroeciis Bouderath et Nöthen), Neunkirchen, Neuss, Oberhausen, Opladen, Porz, Ratingen, Rheinbach, Siegburg, Solingen, Uckerath, Werden, Wipperfürth, Wissen, Zons, Zülpich (exclusis paroeciis: Berg, Disternich, Floisdorf, Sievernich, Vlatten); itemque ad sequentes paroecias: Elfgen, Commern, Füssenich, Kupferdreh, Langerfeld, Pingsheim. Reliquum autem territorium ad Coloniensem archidioecesim usque nunc pertinens, ab eadem avellimus et dismembramus. Capitulum metropolitanum Coloniense suam etiam in posterum constitutionem servabit; volumus tamen ut unus ex eius membris honorariis eligatur inter clericos magistros in FacultateTheologica, quae in ea ipsa archidioecesi exstat.[28]

2) Territorium ab archidioecesi Coloniensi, ut supra diximus, avulsum in novam erigimus dioecesim, quam a percelebri Aquisgranensi urbe Aquisgranensem nuncupari volumus. Haec nova dioecesis hos decanatus comprehendet: Aachen, Aldenhoven, Alsdorf, Blankenheim, Cornelimünster, Derichsweiler, Dülken, Düren, Erkelenz,

II. Die Kölner Provinz soll, abgesehen von der Metropolitankirche Köln, wie zuvor die Suffragankirchen Münster und Trier, beibehalten. Doch trennen und sondern Wir von ihr ab den Bischofssitz Paderborn, dessen Oberhirten Wir daher dem Metropolitanrecht des Kölner Erzbischofs entziehen. Hingegen soll sie von nun ab um den Bischofssitz Aachen, der gemäß dem Nachfolgenden neu zu errichten ist, ferner um den von Limburg, der bislang Suffraganssitz der Metropolitankirche Freiburg war, sowie um den von Osnabrück, der bisher dem Hl. Stuhl unmittelbar untergeben war, vergrößert werden. [27]

1) Die Erzdiözese Köln soll auf nachbenannte Dekanate beschränkt werden: Alfter, Barmen, Bedburg, Benrath, Bensberg, Bergheim, Beuel, Bonn, Brühl, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Euskirchen, Frechen, Godesberg, Grevenbroich, Gummersbach, Hersel, Kerpen, Köln, Königswinter, Lechenich, Lövenich, Meckenheim, Mülheim, Münstereifel (mit Ausnahme der Pfarreien Bouderath und Nöthen), Neunkirchen, Neuß, Oberhausen, Opladen, Porz, Ratingen, Rheinbach, Siegburg, Solingen, Uckerath, Werden, Wipperfürth, Wissen, Zons, Zülpich, (mit Ausnahme der Pfarreien Berg, Disternich, Floisdorf, Sievernich und Blatten), sodann auf folgende Pfarreien: Elsgen, Commern, Füssenich, Kupferdreh, Langerfeld und Pingsheim. Das übrige Gebiet, das bis jetzt zur Erzdiözese Köln gehörte, lösen Wir hiervon los und trennen es ab. Das Metropolitankapitel Köln soll auch in Zukunft seine Verfassung beibehalten; doch wollen Wir, daß eines seiner Ehrenmitglieder aus den geistlichen Lehrern der Theologischen Fakultät gewählt werde, die in eben dieser Erzdiözese besteht. [28]

2) Das von der Erzdiözese Köln, wie erwähnt, losgelöste Gebiet errichten Wir als neue Diözese, die Wir nach der hochberühmten Stadt Aachen, Diözese Aachen genannt wissen wollen. Diese neue Diözese soll folgende Dekanate umfassen:

Eschweiler, Gangelt, Geilenkirchen, Gemünd, Gladbach, Hasselsweiler, Heinsberg, Herzogenrath, Hochneukirch (excepta paroecia Elfgen), Jülich, Kempen, Krefeld, Kronenburg (exclusis paroeciis: Hallschlag, Ormont, Steffeln), Linnich, Lobberich, Mechernich (excepta paroecia Commern), Monschau, Nideggen, Nörvenich (exclusa paroecia Pingsheim), Rheydt, Steinfeld, Stolberg, Uerdingen (exceptis paroeciis: Friemersheim et Kaldenhausen), Vettweiss (seclusa paroecia Füssenich), Viersen, Wassenberg, Wegberg. Eidem insuper Aquisgranensi dioecesi assignamus quas supra memoravimus paroecias Berg, Bouderath, Disternich, Floisdorf, Nöthen, Sievernich, Vlatten atque paroeciam Hinsbeck, quam propterea ex territorio dioecesis Monasteriensis separamus.

Huius novae dioecesis sedem in urbe Aquisgranensi, a qua dioecesis ipsa nomen mutuatur, constituimus, quam proinde ad civitatis episcopalis fastigium extollimus cum omnibus iuribus et privilegiis, quibus ceterae episcopales civitates iure communi fruuntur. Cathedram vero Episcopi in ecclesia Beatae Mariae Virginis in caelum Assumptae, in eadem urbe exstante, figimus, quam idcirco ad Ecclesiae Cathedralis gradum et dignitatem evehimus; ipsi ergo eiusque pro tempore Episcopis iura omnia ac privilegia concedimus, quibus aliae cathedrales Ecclesiae earumque Antistites iure communi potiuntur, eisdemque onera imponimus, quibus aliae cathedrales Ecclesiae earumque Episcopi per orbem adstringuntur.[29]

Hanc autem novam dioecesim suffraganeam constituimus metropolitanae Ecclesiae Coloniensis, simulque Aquisgranenses pro tempore Episcopos metropolitico iuri Archiepiscopi Coloniensis subiicimus. Capitulum vero collegiale, in urbe Aquisgranensi exstans, ad Capituli Cathedralis gradum et fastigium extollimus cum omnibus iuribus, insignibus et privilegiis, oneribus et obligationibus quae Capitulis cathedralibus sunt propria; idemque

Aachen, Aldenhoven, Alsdorf, Blankenheim, Cornelimünster, Derichsweiler, Dülken, Düren, Erkelenz, Eschweiler, Gangelt, Geilenkirchen, Gemünd, Gladbach, Hasselsweiler, Heinsberg, Herzogenrath, Hochneukirch (mit Ausnahme der Pfarrei Elfgen), Jülich, Kempen, Krefeld, Kronenburg (ausgenommen die Pfarreien Hallschlag, Ormont und Stoffeln), Linnich, Lobberich, Mechernich (mit Ausnahme der Pfarrei Commern), Monschau, Nideggen, Nörvenich (ausgenommen die Pfarrei Pingsheim), Rheydt, Steinfeld, Stolberg, Uerdingen (ausgenommen die Pfarreien Friemersheim und Kaldenhausen), Vettweis (ausgenommen die Pfarrei Füssenich), Viersen, Wassenberg und Wegberg. Außerdem weisen Wir der Diözese Aachen die oben erwähnten Pfarreien Berg, Bouderath, Disternich, Floisdorf, Nöthen, Sievernich, Vlatten und die Pfarrei Hinsbeck zu, welch letztere Wir daher von dem Gebiet der Diözese Münster trennen.

Als Sitz dieser neuen Diözese bestimmen Wir die Stadt Aachen, nach der die Diözese selbst ihren Namen trägt und die Wir daher in den Rang einer Bischofsstadt erheben mit all den Rechten und Privilegien, wie sie die übrigen Bischofsstädte nach dem gemeinen Recht genießen. Die bischöfliche Kathedra errichten Wir in der Kirche Mariä Himmelfahrt, in eben derselben Stadt, die Wir deshalb zu Rang und Würde einer Kathedralkirche erheben; ihr und den jeweiligen Bischöfen verleihen Wir alle Rechte und Privilegien, die Kathedralkirchen und deren Bischöfen sonst nach dem gemeinen Recht zukommen, Wir legen ihnen aber auch alle die Lasten auf, durch die anderwärts Kathedralkirchen und deren Bischöfe auf dem Erdkreis gebunden sind.[29]

Diese neue Diözese Aachen bestimmen Wir als Suffraganbistum der Kölner Metropolitankirche und unterwerfen gleichzeitig die jeweiligen Aachener Bischöfe dem Metropolitanrecht des Kölner Erzbischofs. Das in der Stadt Aachen bestehende Kollegialkapitel erheben Wir zu Rang und Würde eines Kathedralkapitels mit allen Rechten, Aus-

unica dignitate, videlicet Praeposito, ac sex canonicis titularibus, quatuor canonicis honorariis et sex vicariis constituetur. [80]

3) Dioecesis Limburgensis suo ambitu complectetur decanatus: Camberg, Eltville, Hadamar, Höchst, Bad Homburg, Königstein, Limburg, Meudt, Montabaur, Oberlahnstein, Ransbach, Rennerod, Rüdesheim, Bad Schwalbach, Wiesbaden; itemque paroeciam Limburg, iure exemptionis gaudentem; necnon districtum Frankfurt a. Main, cum paroeciis: Bockenheim, Eckenheim, Eschersheim, Fechenheim, exceptis tamen locis: Bergen-Enkheim et Bischofsheim. Hanc Limburgensem dioecesim a metropolitico iure Archiepiscopi Friburgensis subtrahimus, ac, ut iam diximus, metropolitanae Ecclesiae Coloniensis suffraganeam constituimus.

4) Monasteriensis dioecesis pro suo territorio decanatus habebit: Ahaus, Ahlen, Beckum, Bocholt, Borken, Bottrop, Buer, Burgsteinfurt, Calcar, Cleve, Cloppenburg, (secluso loco Wachtum cum propria ecclesia), Coesfeld, Damme, Datteln, Dinslaken, Dorsten, Duisburg, Dülmen, Emmerich, Freckenhorst, Friesoythe, Geldern, (excepta paroecia Hinsbeck), Gladbeck, Goch, Hamborn, Herten, Kevelaer, Ibbenbüren, Lüdinghausen, Moers, Münster, Nottuln, Oldenburg, Recklinghausen, Rees, Rheine, Rheinberg, Sterkrade, Telgte, Vechta, Vreden, Warendorf, Werne, Xanten; ac insuper eas, quae sequuntur, paroecias: Kaldenhausen, Friemersheim, Tönisberg et locum Korte in Levinghausen.

Huius dioesesis cathedrale Capitulum immutatum manebit, sed in posterum unus ex eius membris honorariis inter clericos magistros in Facultate Theologica in ea ipsa dioecesi exsistente eligetur. [81]

zeichnungen und Privilegien, aber auch mit den Lasten und Pflichten, wie sie Kathedralkapiteln eigen sind; es soll auch nur aus einer einzigen Dignität, nämlich der des Propstes, sowie aus sechs Titelkanonikern, vier Ehrenkanonikern und sechs Vikaren bestehen.[80]

3) Die Diözese Limburg soll ihrem Umfang nach umfassen die Dekanate: Camberg, Eltville, Hadamar, Höchst, Bad Homburg, Königstein, Limburg, Meudt, Montabaur, Oberlahnstein, Ransbach, Rennerod, Rüdesheim, Bad Schwalbach und Wiesbaden, desgleichen die exemte Pfarrei Limburg, ebenso den Distrikt Frankfurt a. Main mit den Pfarreien: Bockenheim, Eckenheim, Eschersheim, Fechenheim mit Ausnahme der Orte: Bergen-Enkheim und Bischofsheim. Diese Diözese Limburg entziehen Wir dem Metropolitanrecht des Erzbischofs von Freiburg und bestimmen sie, wie gesagt, als Suffraganbistum der Kölner Metropolitankirche.

4) Die Diözese Münster soll als eigenes Gebiet folgende Dekanate enthalten: Ahaus, Ahlen, Beckum, Bocholt, Borken, Bottrop, Buer, Burgsteinfurt, Calcar, Cleve, Cloppenburg (mit Ausnahme des Ortes Wachtum samt der dortigen Kirche), Coesfeld, Damme, Datteln, Dinslaken, Dorsten, Duisburg, Dülmen, Emmerich, Freckenhorst, Friesoythe, Geldern, (mit Ausnahme der Pfarrei Hinsbeck); Gladbeck, Goch, Hamborn, Herten, Kevelaer, Obbenbüren, Lüdinghausen, Moers, Münster, Nottuln, Oldenburg, Recklinghausen, Rees, Rheine, Rheinberg, Sterkrade, Telgte, Vechta, Vreden, Warendorf, Werne und Xanten, zudem nachfolgende Pfarreien: Kaldenhausen, Friemersheim, Tönisberg und den Ort Korte in Lewinghausen.

Das Kathedralkapitel dieser Diözese soll unverändert bleiben, doch soll in Zukunft eines seiner Ehrenmitglieder aus den geistlichen Lehrern der in dieser Diözese selbst befindlichen Theologischen Fakultät gewählt werden.[81]

5) Dioecesis Osnabrugensis servabit antiquos decanatus, videlicet: Bentheim, Emsland I, Emsland II, Freren, Fürstenau, Grönenberg, Hümmling, Hunteburg-Vörden, Jburg, Lingen, Osnabrück, Ostfriesland, nec non locum Wachtum cum propria ecclesia; atque simul perpetuo sibi adiunget territorium missionis efformatum ex vicariatu apostolico amplectente loca Bremen, Hamburg, Lübeck, Oldenburgisch - Lübeck, Mecklenburg - Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Schaumburg-Lippe, et ex praefectura apostolica de Schleswig-Holstein; quod missionis territorium iam sub Episcopi Osnabrügensis, uti Vicarii et Praefecti Apostolici, administratione erat. [32]

Hanc dioecesim Apostolicae Sedi hactenus immediate subiectam metropolitanae Ecclesiae Coloniensis suffraganeam constituimus et declaramus.

6) Trevirensis dioecesis patebit per decanatus: Adenau, Ahrweiler, Andernach, Bassenheim, Bernkastel, Birkenfeld, Bischofsdhron, Bitburg, Blankenrath, Burgbrohl, Carden, Clausen, Cobern, Cochem, Conz, Daun, Dillingen, Ehrang, Ehrenbreitstein, Engers, Gerolstein, Hermeskeil, Hillesheim, Illingen, Irrel, Kaisersesch, Kelberg, Kirchen, Koblenz, Kreuznach, Kyllburg, Linz, Manderscheid, Mayen, Merzig, Münstermaifeld, Neuerburg, Obergondershausen, Oberkail, Ottweiler, Perl, Piesport, Prüm, Remagen, Ruwer, Saarbrücken, Saarburg, Saarlouis, Schweich, Simmern, Sobernheim, Sulzbach, St. Goar, St. Wendel, Trier, Völklingen, Wadern, Wadgassen, Waxweiler, Wittlich, Zell; atque praeterea per paroecias Hallschlag, Ormont, Steffeln cum vicariis Jünkerath et Schüller.

III. Nova provincia Vratislaviensis efformabitur ex ipsa ecclesia Vratislaviensi, ad metropolitanae dignitatem extollenda, ex suffraganeis dioecesibus Berolinensi, noviter erigenda, et Varmiensi, nec non ex suffraganea

5) Die Diözese Osnabrück soll ihre alten Dekanate behalten, nämlich: Bentheim, Emsland I, Emsland II, Freren, Fürstenau, Grönenberg, Hümmling, Hunteburg-Vörden, Iburg, Lingen, Osnabrück, Ostfriesland sowie den Ort Wachtum samt der dortigen Kirche; zugleich soll damit bleibend verbunden werden das Missionsgebiet, bestehend aus dem Apostolischen Vikariat, das Bremen, Hamburg, Lübeck, Oldenburgisch-Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe umfaßt, und aus der Apostolischen Präfektur Schleswig-Holstein; dieses Missionsgebiet befand sich bisher unter der Verwaltung des Bischofs von Osnabrück als Apostolischen Vikars bezw. Präfekts.[82]

Diese bislang unmittelbar dem Apostolischen Stuhl unterstellte Diözese bestimmen und erklären Wir als Suffraganbistum der Metropolitankirche Köln.

6) Die Diözese Trier soll sich erstrecken auf die Dekanate: Adenau, Ahrweiler, Andernach, Bassenheim, Bernkastel, Birkenfeld, Bischofsdhron, Bitburg, Blankenrath, Burgbrohl, Carden, Clausen, Cobern, Cochem, Conz, Daun, Dillingen, Ehrang, Ehrenbreitstein, Engers, Gerolstein, Hermeskeil, Hillesheim, Illingen, Irrel, Kaisersesch, Kelberg, Kirchen, Koblenz, Kreuznach, Kyllburg, Linz, Manderscheid, Mayen, Merzig, Münstermaifeld, Neuerburg, Obergondershausen, Oberkail, Ottweiler, Perl, Piesport, Prüm, Remagen, Ruwer, Saarbrücken, Saarburg, Saarlouis, Schweich, Simmern, Sobernheim, Sulzbach, St. Goar, St. Wendel, Trier, Völklingen, Wadern, Wadgassen, Waxweiler, Wittlich und Zell, außerdem auf die Pfarreien Hallschlag, Ormont, Steffeln samt den Vikarien Jünkerath und Schüller.

III. Die neue Kirchenprovinz Breslau soll gebildet werden aus der Breslauer Kirche selbst, die zur Würde einer Metropolitankirche zu erheben ist, aus den Suffraganbistümern: Berlin, das neu zu errichten ist, und Ermland, sowie aus der

praelatura „nullius“ Schneidemühlensi noviter et ipsa erigenda.[83]

1) Vratislaviensis dioecesis suum servabit territorium, ea parte excepta quae administrationi Apostolicae Berolinensi iam attributa fuit. Hanc cathedralem Ecclesiam S. Sedi hucusque immediate subiectam, ad metropolitanae Ecclesiae gradum et dignitatem evehimus, eidemque propterea attribuimus et assignamus omnia et singula iura, privilegia et praerogativas, quae ceteris metropolitanis sedibus ex iure competunt, simulque Archiepiscopos pro tempore Vratislavienses iuribus ac privilegiis augemus, quibus ceteri Archiepiscopi fruuntur una cum facultate crucem ante se deferendi, necnon pallio, ad sacrorum canonum normas, utendi, postquam tamen hoc ab Apostolica Sede in sacro Consistorio postulatum et impetratum fuerit. Ecclesiam vero Vratislaviensem eiusque Antistitem iisdem adstringimus oneribus et obligationibus, quibus ceterae per orbem metropolitanae sedes earumque Antistites tenentur. Item Capitulum cathedrale Vratislaviense ad Capituli metropolitani gradum et dignitatem extollimus, eidemque tribuimus honores et praerogativas metropolitanis Capitulis de iure spectantes, suppresso loco, quem hucusque sibi reservatum obtinebat Praepositus S. Hedwigis in urbe Berolinensi. Unus autem ex capitularibus ad honorem inter clericos magistros in Facultate Theologica, quae in ipsa archidioecesi Vratislaviensi exstat, eligetur.[84]

2) Insuper Administrationem Apostolicam Berolinensem supprimimus, et ex eius territorio novam eiusdem nominis dioecesim erigimus, quam metropolitanae Ecclesiae Vratislaviensis suffraganeam declaramus, eiusque pro tempore Episcopos metropolitico iuri Archiepiscopi Vratislaviensis subiicimus. Huius dioecesis episcopalem sedem in urbe Berolinensi constituimus, quam proinde ad

Suffraganprälatur „nullius“ Schneidemühl, die gleichfalls neu zu errichten ist.[33]

1) Die Breslauer Diözese soll ihr Gebiet beibehalten mit Ausnahme jenes Teils, der bisher der Apostolischen Administratur Berlin zugeteilt war. Diese Kathedralkirche, die bislang unmittelbar dem Hl. Stuhl unterstand, erheben Wir zu Rang und Würde einer Metropolitankirche und erteilen und weisen ihr daher an alle und jegliche Rechte, Privilegien und Prärogativen, die den übrigen Metropolitansitzen von Rechtswegen zukommen, und statten zugleich die jeweiligen Erzbischöfe von Breslau mit den Rechten und Privilegien aus, deren sich die übrigen Erzbischöfe erfreuen, zugleich mit der Befugnis das Kreuz vor sich hertragen zu lassen wie auch, den Vorschriften der hl. Kanones entsprechend, des Palliums sich zu bedienen, doch erst nachdem dieses vom Apostolischen Stuhl in einem heiligen Konsistorium erbeten und erlangt worden ist. Die Breslauer Kirche und ihren Oberhirten binden Wir mittelst derselben Lasten und Pflichten, mittelst deren auch die übrigen Metropolitansitze des Erdkreises und deren Oberhirten gebunden sind. Desgleichen erheben Wir das Kathedralkapitel Breslau zu Rang und Würde eines Metropolitankapitels und erteilen ihm die Ehren und Prärogativen, wie sie Metropolitankapiteln von Rechts wegen zukommen, indem Wir die Stelle aufheben, die bislang als ihm vorbehalten der Propst von St. Hedwig in der Stadt Berlin inne hatte. Einer der Ehrenkapitulare soll aus den geistlichen Lehrern der Theologischen Fakultät gewählt werden, die in eben der Erzdiözese Breslau besteht.[34]

2) Ueberdies unterdrücken Wir die Apostolische Administratur Berlin und bilden aus deren Gebiet eine neue Diözese gleichen Namens, die Wir als Suffraganbistum der Metropolitankirche Breslau erklären und deren jeweilige Bischöfe Wir dem Metropolitanrecht des Breslauer Erzbischofs unterwerfen. Als bischöflichen Sitz dieser Diözese bestimmen Wir die Stadt

civitatis episcopalis gradum evehimus. Cathedram vero Episcopi in ecclesia S. Hedwigis ibidem exstante figimus, quam proinde ad Ecclesiae cathedralis fastigium et dignitatem extollimus, eidemque propterea eiusque pro tempore Episcopis omnia concedimus iura et privilegia quibus ceterae cathedrales earumque Antistites pollent, illosque simul oneribus et obligationibus adstringimus, quae cathedralibus ecclesiis earumque Episcopis ad tramitem iuris pertinent. In eadem S. Hedwigis ecclesia Capitulum cathedrale erigimus, quod constabit una dignitate, idest Praeposito, quinque canonicis titularibus, unico canonico ad honorem et quatuor vicariis. Hoc vero Capitulum tum iuribus, insignibus ac privilegiis fruetur, tum obligationibus tenebitur, quae ex iure statuuntur.[35]

3) Varmiensis dioecesis efformabitur ex iis qui sequuntur decanatibus: Allenstein, Braunsberg, Christburg, Elbing, Guttstadt, Heilsberg, Marienburg, Masuren I, Masuren II, Mehlsack, Rössel, Samland, Seeburg, Stuhm, Tilsit, Wartenburg, Wormditt, nec non Pomesanien, cuius territorium Varmiensi dioecesi assignamus, ac propterea ipso facto cessabit ipsius territorii Administratio Apostolica.[36]

Hanc autem dioecesim Varmiensem, hactenus Apostolicae Sedi immediate subiectam, metropolitanae Ecclesiae Vratislaviensis in posterum suffraganeam constituimus, eiusque pro tempore Episcopos metropolitico iuri Vratislaviensis Archiepiscopi subiicimus.

Capitulum vero cathedrale Varmiensis dioecesis, in urbe Frauenburg exsistens, in futurum constituetur duabus dignitatibus, Praeposito nempe et Decano, sex canonicis titularibus, quatuor canonicis honorariis et quatuor vicariis.

4) Novam insuper per praesentes Litteras erigimus praelaturam „nullius“ quam Schneidemühlensem nuncu-

Berlin, die Wir deshalb in den Rang einer Bischofsstadt erheben. Die bischöfliche Kathedra errichten Wir in der dortigen Kirche St. Hedwig und befördern sie zu Rang und Würde einer Kathedralkirche. Ihr sowie ihren jeweiligen Bischöfen gewähren Wir deshalb alle Rechte und Privilegien, die die übrigen Kathedralen und deren Oberhirten besitzen, und legen ihnen zugleich die Lasten und Pflichten auf, wie sie Kathedralkirchen und deren Bischöfen nach des Rechtes Richte zukommen. An der nämlichen Kirche St. Hedwig errichten Wir ein Kathedralkapitel, das aus einer Dignität, nämlich der des Dompropsts bestehen soll, ferner aus fünf Titelkanonikern, einem einzigen Ehrenkanoniker und vier Vikaren. Dieses Kapitel soll sich der Rechte, Auszeichnungen und Privilegien erfreuen, aber auch durch die Verpflichtungen gebunden sein, wie sie im Rechte festgelegt sind.[85]

3) Die Diözese Ermland soll aus nachfolgenden Dekanaten gebildet werden: Allenstein, Braunsberg, Christburg, Elbing, Guttstadt, Heilsberg, Marienburg, Masuren I, Masuren II, Mehlsack, Rössel, Samland, Seeburg, Stuhm, Tilsit, Wartenburg, Wormditt, desgleichen aus Pomesanien, dessen Gebiet Wir der Ermländer Diözese zuteilen, womit von selbst die Apostolische Administratur dieses Gebietes aufhören soll.[86]

Diese Diözese Ermland, die bisher dem Apostolischen Stuhl unmittelbar unterworfen war, bestimmen Wir für künftig zum Suffraganbistum der Metropolitankirche Breslau und unterwerfen deren jeweilige Bischöfe dem Metropolitanrecht des Breslauer Erzbischofs.

Das Kathedralkapitel der Diözese Ermland in der Stadt Frauenburg soll fürderhin aus zwei Dignitäten bestehen, der des Propstes und der des Dekans, aus sechs Titelkanonikern, vier Ehrenkanonikern und vier Vikaren.

4) Außerdem errichten Wir durch gegenwärtiges Schreiben eine Prälatur „nullius", die Wir Prälatur Schneidemühl

pari volumus. Ipsam metropolitanae Ecclesiae Vratislaviensis suffraganeam constituimus; eiusque pro tempore Praelatos metropolitico iuri Archiepiscopi Vratislaviensis subiicimus.[87]

Huius novae praelaturae territorium constabit ex residuis partibus occidentalibus archidioecesis Gnesnensis et Posnaniensis atque dioecesis Culmensis, videlicet ex decanatibus: Betsche, Bomst, Deutsch Krone, Flatow, Fraustadt, Lauenburg i. Pomm., Schlochau, Schneidemühl. Nova hac praelatura ita erecta, Administratio Apostolica sub qua iidem decanatus hactenus erant, ipso facto cessabit.[88]

IV. Nova provincia ecclesiastica Paderbornensis amplectetur ipsam Paderbornensem Ecclesiam ad metropolitanae gradum ut infra elevandam, atque suffraganeas sedes Fuldensem et Hildeshiensem.

1) Cathedralem Ecclesiam Paderbornensem, Ecclesiae Coloniensis hucusque suffraganeam ac ab eiusdem metropolitico iure, ut supra, avulsam, ad Ecclesiae metropolitanae gradum et fastigium extollimus cum omnibus iuribus, privilegiis, praerogativis, honoribus et insignibus nec non oneribus et obligationibus quae tum metropolitanis Ecclesiis ,tum earum pro tempore Archiepiscopis de iure pertinent. Idcirco Paderbornensi Archiepiscopo concedimus ius crucem ante se ferendi atque pallio ad ss. canonum normas utendi, postquam vero hoc in Consistorio expostulatum ac obtentum fuerit.[89]

Archidioecesis Paderbornensis territorium ex his qui sequuntur decanatibus efformabitur: Anröchte, Arnsberg, Attendorn, Beverungen, Bielefeld, Bigge, Bochum, Borgentreich, Brakel, Brilon, Büren, Castrop-Rauxel, Delbrück, Dessau, Detmold, Dortmund-Altstadt, Dortmund-Nordost, Dortmund-Süd, Dortmund-West, Egeln, Eisleben, Elspe, Gehrden, Gelsenkirchen, Geseke, Hagen

genannt wissen wollen. Sie bestimmen Wir als Suffragan-prälatur der Breslauer Metropolitankirche und unterstellen deren jeweilige Prälaten dem Metropolitanrecht des Breslauer Erz-bischofs.[87]

Das Gebiet dieser neuen Prälatur soll bestehen aus den westlichen Restteilen des Erzbistums Gnesen und Posen sowie des Bistums Kulm, näherhin aus den Dekanaten: Betsche, Bomst, Deutsch Krone, Flatow, Fraustadt, Lauenburg in Pom-mern, Schlochau und Schneidemühl. Nach Errichtung dieser neuen Prälatur soll die Apostolische Administratur, der dieselben Dekanate bisher unterstanden, von selbst aufhören.[88]

IV. Die neue Kirchenprovinz Paderborn soll die ge-mäß folgendem zur Metropole zu erhebende Paderborner Kirche umfassen und dazu als Suffraganbistümer die Sitze Fulda und Hildesheim.

1) Die Paderborner Kathedralkirche, bislang unter-geben der Kölner Kirche und nun, wie oben gesagt, von deren Metropolitanrecht losgelöst, erheben Wir zu Rang und Würde einer Metropolitankirche mit all den Rechten, Privile-gien, Prärogativen, Ehren und Auszeichnungen, aber auch mit den Lasten und Pflichten, wie sie sowohl den Metropolitan-kirchen als auch deren jeweiligen Erzbischöfen von Rechts wegen zukommen. Deswegen gewähren Wir dem Erzbischof von Paderborn das Recht, ein Kreuz vor sich hertragen zu lassen und des Palliums gemäß den Vorschriften der hl. Kanones sich zu bedienen, nachdem es in einem Konsistorium erbeten und erlangt worden ist.[89]

Das Gebiet der Erzdiözese Paderborn soll aus nach-folgenden Dekanaten gebildet werden: Anröchte, Arnsberg, At-tendorn, Beverungen, Bielefeld, Bigge, Bochum, Borgentreich, Brakel, Brilon, Büren, Castrop-Rauxel, Delbrück, Dessau, Det-mold, Dortmund-Altstadt, Dortmund-Nordost, Dortmund-Süd,

(excepta paroecia Langerfeld), Halberstadt, Halle, Hamm, Hattingen (seclusa paroecia Kupferdreh), Herne, Höxter, Iserlohn, Kamen, Letmathe, Lichtenau, Magdeburg, Marsberg, Medebach, Menden, Meschede, Olpe, Oschersleben, Paderborn, Rietberg, Rüthen, Salzkotten, Siegen, Soest, Steinheim, Stendal, Sundern, Waldeck, Wanne-Eickel, Warburg, Wattenscheid, Werl, Wiedenbrück, Witten, Wittenberg, Wormbach.

Capitulum vero cathedrale Paderbornense ad Capituli metropolitani honorem et dignitatem extollimus cum omnibus iuribus, praerogativis et privilegiis quae Capitulis metropolitanis sunt propria.

2) Hildeshiensem dioecesim, hactenus Apostolicae Sedi immediate subiectam, metropolitanae Ecclesiae Paderbornensis suffraganeam constituimus, eiusque pro tempore Antistites metropolitico iuri Archiepiscopi Paderbornensis obnoxios declaramus. Huius dioecesis territorium comprehendet decanatus: Bockenem, Borsum, Braunschweig, Detfurth, Duderstadt, Förste, Gieboldehausen, Goslar, Gronau, Hannover, Harburg, Hildesheim, Lindau, Nörten, Peine, Verden; paroeciam Rinteln et curatias Obernkirchen et Bad Nenndorf. Huius dioecesis Capitulum cathedrale quinque canonicis titularibus in posterum constabit.

3) Fuldensem dioecesim, hucusque ecclesiasticae provinciae Friburgensi subiectam, a metropolitico iure Ecclesiae Friburgensis subtrahimus, et suffraganeam constituimus metropolitanae Ecclesiae Paderbornensis, eiusque pro tempore Antistites metropolitico iuri Archiepiscopi Paderbornensis subiicimus. Ad Fuldensem dioecesim pertinebunt decanatus: Amöneburg, Beuren, Bischofferode, Eiterfeld, Erfurt, Fritzlar, Fulda, Geisa, Grossenlüder, Hanau, Heiligenstadt, Hilders, Hünfeld, Kassel (exclusa paroecia Rinteln cum vicariis Obernkirchen et Bad Nenndorf), Kirchworbis, Küllstedt, Lengenfeld, Margreten-

Dortmund-West, Egeln, Eisleben, Elspe, Gehrden, Gelsenkirchen, Geseke, Hagen (mit Ausnahme der Pfarrei Langerfeld), Halberstadt, Halle, Hamm, Hattingen (ausgenommen die Pfarrei Kupferdreh), Herne, Höxter, Iserlohn, Kamen, Letmathe, Lichtenau, Magdeburg, Marsberg, Medebach, Menden, Meschede, Olpe, Oschersleben, Paderborn, Rietberg, Rüthen, Salzkotten, Siegen, Soest, Steinheim, Stendal, Sundern, Waldeck, Wanne-Eickel, Warburg, Wattenscheid, Werl, Wiedenbrück, Witten, Wittenberg, Wormbach.

Das Kathedralkapitel Paderborn erheben Wir zur Ehre und Würde eines Metropolitankapitels mit allen Rechten, Prärogativen und Privilegien, wie sie Metropolitankapiteln eigen sind.

2) Die Diözese Hildesheim, bisher dem Apostolischen Stuhl unmittelbar unterstellt, bestimmen Wir zum Suffraganbistum der Metropolitankirche Paderborn und erklären dessen jeweilige Oberhirten als dem Metropolitanrecht des Paderborner Erzbischofs unterworfen. Das Gebiet dieser Diözese soll umfassen die Dekanate: Bockenem, Borsum, Braunschweig, Detfurth, Duderstadt, Förste, Gieboldehausen, Goslar, Gronau, Hannover, Harburg, Hildesheim, Lindau, Nörten, Peine und Verden, die Pfarrei Rinteln und die Kuratien Obernkirchen und Bad Nenndorf. Das Kathedralkapitel dieser Diözese soll künftig fünf Titelkanoniker umfassen.

3) Die Diözese Fulda, bislang der Kirchenprovinz Freiburg unterworfen, entziehen Wir dem Metropolitanrecht der Freiburger Kirche, bestimmen sie als Suffraganbistum der Metropolitankirche Paderborn und unterwerfen deren jeweilige Oberhirten dem Metropolitanrecht des Erzbischofs von Paderborn. Zur Fuldaer Diözese sollen gehören die Dekanate: Amöneburg, Beuren, Bischofferode, Eiterfeld, Erfurt, Fritzlar, Fulda, Geisa, Grossenlüder, Hanau, Heiligenstadt, Hilders, Hünfeld, Kassel (mit Ausnahme der Pfarrei Rinteln samt den Vikarien

haun, Neuhof, Nordhausen, Orb, Rustenfelde, Salmünster, Weimar, Weyhers, Wiesenfeld; atque insuper loca: Bergen-Enkheim et Bischofsheim. Huius dioecesis Capitulum cathedrale quinque canonicis titularibus in futurum constituetur.

Hisce itaque ut supra dispositis, ad eadem omnia exsecutioni mandanda deputamus venerabilem fratrem Caesarem Orsenigo, Archiepiscopum Ptolemaidensem in Lybia, Nuntium Apostolicum in Republica Germanica, eidem propterea tribuentes necessarias et opportunas facultates, etiam subdelegandi ad effectum de quo agitur quemlibet virum in ecclesiastica dignitate constitutum ac definitive sententiam dicendi de quavis occurrente difficultate vel oppositione in exsecutionis actu quomodolibet oritura, et cum onere ad Sacram Congregationem Consistorialem mittendi intra sex menses, ab his Litteris acceptis computandos, peractae exsecutionis actus authenticum exemplar.

Praesentes autem Litteras triplici originali exaratas et in eis contenta quaecumque, etiam ex eo quod quilibet, quorum interest, vel eorum qui sua interesse praesumant, auditi non fuerint ac praemissis non consenserint, etiam si expressa et individua mentione digni sint, nullo unquam tempore de subreptionis vel obreptionis aut nullitatis vitio seu intentionis Nostrae, vel quolibet alio licet substantiali et inexcogitato defectu, notari, impugnari vel in controversiam vocari posse; sed eas tanquam ex certa scientia ac potestatis plenitudine factas et emanatas perpetuo validas exsistere et fore, suosque plenarios et integros effectus sortiri et obtinere atque ab omnibus ad quos spectat inviolabiliter observari debere; et si secus super his a quocumque, quavis auctoritate, scienter vel ignoranter contigerit attentari, irritum prorsus et inane esse et fore volumus et decernimus. Volumus denique ut

Obernkirchen und Bad Nenndorf), Kirchworbis, Küllstedt, Lengenfeld, Margretenhaun, Neuhof, Nordhausen, Orb, Rustenfelde, Salmünster, Weimar, Weyhers, Wiesenfeld und außerdem die Orte: Bergen-Enkheim und Bischofsheim. Das Kathedralkapitel dieser Diözese soll für die Zukunft aus fünf Titelkanonikern bestehen.

Nachdem Wir denn solches, wie vorstehend, angeordnet haben, bestellen wir zur Durchführung all dessen den Ehrwürdigen Bruder Cäsar Orsenigo, Erzbischof von Ptolemais in Lybien, Apostolischen Nuntius in der deutschen Republik, und erteilen ihm dieserhalb die nötigen und entsprechenden Vollmachten, auch die der Subdelegation irgend eines kirchlichen Würdenträgers zu gedachtem Zweck, sowie die der endgültigen Entscheidung in jeder etwa auftretenden Schwierigkeit oder bei jedem irgendwie entstehenden Einspruch während des Durchführungsaktes, zugleich mit der Verpflichtung innerhalb sechs Monaten nach Empfang dieses Schreibens über den Vollzug des Durchführungsaktes an die Hl. Konsistorialkongregation authentischen Bericht zu senden.

Wir wollen und verfügen, daß gegenwärtiges, in dreifacher Urschrift ausgefertigtes Schreiben mit seinem gesamten Inhalt, auch für den Fall, daß wirklich oder vorgeblich Beteiligte, selbst wenn sie ausdrückliche und besondere Erwähnung verdienen, nicht gehört worden sein sollten oder Vorausgegangenem nicht zugestimmt hätten, niemals deswegen, weil es Richtiges auslasse oder Unrichtiges enthalte, weil es ungültig sei oder Unserer Meinung nicht entspräche, oder weil sonst in ihm Wesentliches und Unvorbedachtes fehle, bemängelt, bekämpft oder angestritten werden könne, daß es vielmehr, als auf Grund sicherer Kenntnis und Machtvollkommenheit entstanden und erflossen dauernd gültig sei und bleibe und seine vollen und ungeschmälerten Rechtswirkungen erlange und behalte und von allen, die es angeht, unverbrüchlich beachtet werden müsse; sollte indes von

harum Litterarum transumptis, etiam impressis, manu tamen alicuius notarii publici subscriptis ac sigillo alicuius viri in ecclesiastica dignitate vel officio constituti munitis, eadem prorsus tribuatur fides, quae hisce Litteris tribueretur, si originaliter exhibitae vel ostensae forent. Non obstantibus, quatenus opus sit, regulis in synodalibus, provincialibus, generalibus, universalibusque Conciliis editis, specialibus vel generalibus constitutionibus et ordinationibus Apostolicis, et quibusvis aliis Romanorum Pontificum Praedecessorum Nostrorum dispositionibus ceterisque contrariis quibuscumque. Nemini autem has Litteras Nostras dismembrationis, assignationis, erectionis, evectionis, concessionis, statuti, derogationis, mandati et voluntatis Nostrae infringere vel contraire liceat. Si quis vero ausu temerario hoc attentare praesumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum Eius, se noverit incursurum.[40]

Datum Romae apud Sanctum Petrum, anno Domini millesimo nongentesimo ac trigesimo, die decimatertia mensis Augusti, Pontificatus Nostri anno nono.

Fr. Andreas Card. Frühwirth,
Cancellarius S. R. E.

Fr. R. C. Card. Rossi,
S. C. Consistorialis a Secretis

Alfonsus Carinci, Protonotarius Apostolicus

Vincentius Bianchi-Cagliesi, Protonotarius Apostolicus

Loco † Plumbi
Reg. in Canc. Ap., vol. XLII, n. 60 — M. Riggi

irgendwem, auf irgendwelchen Einfluß hin, wissentlich oder unwissentlich dementgegen gehandelt werden, so soll das gänzlich ungültig und nichtig sein und bleiben. Wir wollen schließlich, daß Abschriften dieses Schreibens, auch gedruckte, die von der Hand irgendeines öffentlichen Notars unterzeichnet und mit dem Siegel eines Geistlichen in Amt und Würden bestätigt sind, ganz dieselbe Glaubwürdigkeit zuerkannt werde, die diesem Schreiben zuerkannt würde, wenn es urschriftlich ausgehändigt und vorgezeigt werden sollte. Dem sollen gegebenenfalls weder Vorschriften von Diözesan-, Provinzial-, General- und Universalkonzilien, noch auch besondere oder allgemeine Erlasse und Anordnungen des Apostolischen Stuhls, noch irgendwelche anderweitige Verfügungen unserer Vorgänger, der Päpste, oder sonst irgend etwas entgegenstehen dürfen. Niemand aber soll gestattet sein dieses Unser Schreiben über Ausscheidung, Zuteilung, Errichtung, Erhebung, Gewährung, Festsetzung, Abänderung, Anordnung und Willensäußerung Unsererseits zu entkräften oder ihm entgegen zu handeln. Sollte sich jedoch jemand in keckem Unterfangen herausnehmen dies zu versuchen, so wisse er, daß er sich die Ungnade des Allmächtigen Gottes und seiner Apostel, des heiligen Petrus und Paulus, zuziehen werde. [40]

Gegeben zu Rom bei St. Peter, im Jahre des Herrn eintausend neunhundert und dreißig, den dreizehnten Tag des Monats August, im neunten Jahre unseres Pontifikats.

Br. Andreas Kardinal **Frühwirth,**
Kanzler der Hl. Röm. Kirche

Br. Rafael Karl Kardinal **Rossi,**
Sekretär der Hl. Konsistorialkongregation

Alfons Carinci, Apostol. Protonotar

Vinzenz Bianchi-Caglieſi, Apostol. Protonotar

An Stelle † des Bleisiegels

Eingetragen in der Apost. Kanzlei
Band 47 Nr. 60. — M. Riggi

b) Ernennung des Bischofs von Münster zum Titularerzbischof von Nikopsis[41]

S. Congregationis Consistorialis Decretum

Attentis meritis R. P. D. Joannis Poggenburg, Episcopi Monasteriensis, erga suam dioecesim SS mus Dominus Noster Pius Divina Providentia P. P. XI., exoptans singulari Suae benevolentiae testimonio commendare virum ac pastorem pietate, doctrina, zelo animarum ac navitate in regenda perillustri ecclesia Monasteriensi praeclarum, eum peculiari honoris titulo condecorare benignissime statuit. Hoc itaque Consistoriali Decreto, perinde valituro ac si Apostolicae sub plumbo Litterae expeditae fuissent, archiepiscopalis ecclesiae Nicopsitanae titulum certo modo vacantis eidem R. P. D. Joanni Poggenburg retenta Monasteriensi sede confert et adiungit, ita ut ipse simul sit et nominari possit et debeat Archiepiscopus Nicopsitanus et Episcopus Monasteriensis cum omnibus iuribus ac praerogativis quae adiecto titulo sunt propria. Haec autem archiepiscopalis tituli collatio et adiunctio tantummodo ad personam eiusdem Antistitis censeatur facta neque ullo modo ipsius successores in sede Monasteriensi respiciat neque in eos transeat. Quae denique in hoc Decreto continentur, speciali ex gratia statuta sunt, nunquam in exemplum afferenda et quibusvis in contrarium facientibus minime obstantibus.

Datum Romae ex aedibus S. Congregationis Consistorialis die 29. Augusti anni 1930.

Fr. Raphael C. Card. Rossi, a Secretis.
V. Santoro, Adsessor.

b) Ernennung des Bischofs von Münster zum Titualrerzbischof von Nikopsis[41]

Dekret der Konsistorialkongregation

In Würdigung der Verdienste des Hochwürdigsten Herrn Johannes Poggenburg, Bischofs von Münster, um seine Diözese wünschte Unser Heiligster Herr Pius XI., durch Gottes Vorsehung Papst, mit einem besonderen Zeichen Seines Wohlwollens diesen Mann und Hirten zu empfehlen, der sich durch Frömmigkeit, Gelehrsamkeit, Seeleneifer und Rührigkeit in Leitung der hochberühmten Münsterischen Kirche hervortut. So beschloß Er ihn mit einem eigenen Ehrentitel gnädigst auszuzeichnen. Daher überträgt Er durch dieses Konsistorialdekret, das geradeso gelten soll als wenn darüber eine Bulle ausgefertigt worden wäre, den Titel der erzbischöflichen Kirche von Nikopsis, die sicher frei ist, eben dem Hochwürdigsten Herrn Johannes Poggenburg und fügt zu dessen Münsterischem Sitz, den er beibehält, noch diesen, so daß derselbe „Erzbischof von Nikopsis und Bischof von Münster" zugleich ist und genannt werden muß, samt allen Rechten und Prärogativen, die dem beigefügten Titel eigen sind. Diese Uebertragung und Beifügung des erzbischöflichen Titels soll indessen nur als für die Person des genannten Oberhirten geschehen gelten und in keiner Weise dessen Nachfolger auf dem Münsterischen Sitz berühren noch auf sie übergehen. Was schließlich dieses Dekret enthält, ist aus besonderer Gnade verfügt worden und kann niemals als Vorbild angezogen werden; und ihm soll es auch durchaus keinen Eintrag tun, wenn irgendwer dagegen handelt.

Gegeben zu Rom im Gebäude der Hl. Konsistorialkongregation am 29. August 1930

Raphael C. Kardinal **Rossi**, Sekretär,
V. Santoro, Assessor.

Anmerkungen

A. Quellen:

Entwurf samt Regierungsbegründung. — Ia): Preuß. Gesetzsammlung 1929, 151. — Ib): Preuß. G.-S. 1929, 152–8 und Acta Apostolicae Sedis 21, 1929, 521–532. — Ic): Preuß. G.-S. 1929, 158–160 und Acta Ap. Sedis 21, 533–535. — Id): Acta Ap. Sedis 21, 536–541 (mit Übersetzung ins Italienische). — Ie): Acta Ap. Sedis 21, 542 f. (mit italienischer Übersetzung als Anmerkung). — If): Preuß. G.-S. 1929, 173.

IIa): Acta Ap. Sedis 23, 1931, 34–41. — IIb): Archiv f. kath. Kirchenrecht 110, 1930, 660. Vgl. Acta Ap. Sed. 22, 455 f.

Dazu: Sitzungsberichte des preußischen Landtags, 3. Wahlperiode 1. Tagung 1928/29: 92. Sitz. (1. Lesung), 93. Sitz. (2. Lesung) und 97. Sitz. (3. Lesung); hierzu die Drucksachen Nr. 2732 (Entwurf), 2742, 2774, 2775, 2791–2794, 2892, 2897, 2898, 2902. Drucksachen des preuß. Staatsrats 1929, Nr. 126.

B. Literatur (nach dem Konkordat):

M. Bierbaum, Inter S. Sedem et Borussiam solemnis conventio (Apollinaris 3, 1930, 86 ff.). — J. V. Bredt, Das preußische Konkordat (Preuß. Jahrbücher 217, 1929, 137 ff.). — J. Danzinger, Das preußische Konkordat von 1929 (Bresl. jur. Diss.), Breslau 1930. La Documentation catholique 22, 1929, 1027–1088 (mit vielen Aktenstücken). — A. Finger, Zum Gesetz betr. Vertrag des Freistaates Preußen mit dem Hl. Stuhl (Juristische Wochenschrift 58, 1929, 3353 ff.). — P. Delattre S. J., Le concordat entre la Prusse et le Saint-Siège (Etudes 201, 1929, 653 ff.). — A. van Hove, La convention entre le Saint-Siège et la Prusse (Nouvelle Revue Théologique 1930, 127 ff.). — R. Leiber S. J., Das preußische Konkordat (Stimmen der Zeit 118, 1930, 17 ff.). — J. Maupas, Le concordat prussien (Le Correspondant 281, 1930, 375 ff.). — W. Meckbach, Konkordat und Reichsverfassung (Frankf. Zeitung 1929, Nr. 489 u. 492). — E. Schneider, Die Umschreibung der Bistümer in den Nachkriegskonkordaten, Paderborn 1930. — U. Stutz, Konkordat und Kodex (Berl. Sitz.-Berichte, ph.-h. Klasse, 95, 1930, 687 ff.). — L. Zscharnack, Das Preußenkonkordat. Berlin 1929. — O. Zschucke, Der Vertrag zwischen dem Freistaate Preußen und dem hl. Stuhle (Deutsche Juristenzeitung 34, 1929, 1097 ff.).

[1] Der Text des Konkordates — d. h. des feierlichen („förmlichen") Vertrags zwischen dem Oberhaupte der kath. Kirche als Vertreter der Gesamtheit der preußischen Katholiken einerseits und dem preußischen Staate anderseits in Angelegenheiten, die das Interesse beider berühren — ist sowohl in der Preuß. G.-S. wie in den Acta zweisprachig abgedruckt, doch so, daß in der Preuß. G.-S. der deutsche Text links, der italienische rechts steht, umgekehrt in den Acta (über die Rechtskraft beider Texte s. Konk. Art. 14 Abs. 1). — In den Acta ist über beide Kolumnen als Überschrift gesetzt: Inter Sanctam Sedem et Borussiae Rempublicam Sollemnis Conventio seu Concordatum (vgl. später Anm. 26). Unter den neueren Konkordaten (seit 1922) trägt nur das bayerische Konkordat vom 29. März 1924 (Acta 17, 41) in seinem beiderseitigen vertraglichen Wortlaut die Bezeichnung „Konkordat" an der Spitze. Das lettländische Konkordat vom 30. 5. 1922 (Acta 14, 577) hat in der Überschrift der Acta, aber auch im Inhalt (Art. 20—22) dieses Wort. Beim polnischen Konkordat vom 10. 2. 1925 (Acta 17, 273) lautet die Überschrift der Acta: Sollemnis Conventio, der Text spricht in der Einleitung von Konkordat. Beim Vertrag mit Litauen vom 27. 9. 1927 (Acta 19, 425) steht sowohl in der Acta-Überschrift als in der Einleitung das Wort Konkordat. Die Verträge mit Italien vom 11. 2. 1929 (Acta 21, 209 bezw. 275) tragen zusammen die Acta-Überschrift: Conventiones, der Vertrag wegen der Vatikanstadt die Bezeichnung: Trattato, der wegen der religiösen Verhältnisse in Italien die andre: Concordato; beide Ausdrücke enthält die Ratifikationsurkunde (Acta 21, 295). Das erst 1929 publizierte Konkordat mit Rumänien vom 10. 5. 1927 (Acta 21, 441) zeigt die Acta-Überschrift Sollemnis Conventio, im Text (Art. 23) steht: Konkordat.

Der deutsche und der italienische Text decken sich im Wortlaut nicht genau (daher Art. 14 Abs. 1). Zu den erheblicheren Abweichungen in Art. 2, Abs. 7 sowie in Art. 12, Abs. 2 vgl. unten Anm. 9 und 22 (Schluß). Nach der nur einseitig gegebenen Erklärung der Bayer. Regierung zum Konk. v. 1924 ist für sie nur der deutsche Text maßgebend.

[2] Bisher hatte Preußen konkordatmäßige Abmachungen in Form von Zirkumskriptionsbullen getroffen, die indes nicht allein die Umschreibung der Bistumsgrenzen, sondern auch Bestimmungen über Bischofswahlen, Dotationen für Seminarien u. a. enthielten. Da sie von den Fürsten angenommen wurden, stellen sie eine Art Konkordate dar und können auch als solche bezeichnet werden. Ihr Inhalt ist durch die neue Zirkumskriptionsbulle (s. unten II a) nicht gänzlich beseitigt (Art. 2, Abs. 1 und Art. 4, Abs. 3 des Konkordats). — Für die alten Provinzen des Königreichs Preußen kommt in Betracht die Zirkumskriptionsbulle De salute animarum v. 16. 7. 1821, für die später preußischen Gebiete von Kurhessen und Sachsen-Weimar, von Hessen-Nassau und der freien Stadt Frankfurt a. M. die Z.-B. Provida vom 16. 8. 1821 mit der Ergänzungsbulle Ad dominici gregis custodiam vom 11. 4. 1827, für das gleichfalls preußisch gewordene Gebiet des ehemaligen Königreichs Hannover die

Z.-B. Impensa vom 26. 3. 1824. — Das „dauernd" besagt, daß der Vertrag nicht nach Ablauf bestimmter Zeit seine Rechtskraft verliert oder kündbar ist (vgl. dagegen das Konkordat mit Lettland 1922, Art. 20).

[3] Die durch die deutsche Reichsverfassung Art. 135 allen Bewohnern des Reichs gewährleistete „Glaubens- und Gewissensfreiheit" sowie die „ungestörte Religionsausübung" mit all den weiteren staatlichen Rechtsfolgen wird hier vertraglich, d. h. auch unabhängig von der Reichsverfassung, im besonderen den Katholiken, also in Hinsicht auf ein bestimmtes „Bekenntnis", garantiert. Der Artikel bedeutet keinerlei schulpolitische Bindung der Regierung. Er entspricht Art. 1 des bayer. Konkordats von 1924.

[4] Dem nachfolgenden gemäß werden neu errichtet (das einzelne s. unten Anm. 26): 2 Erzdiözesen (Breslau und Paderborn) und 2 Diözesen (Aachen und Berlin); sodann eine Prälatur nullius (Schneidemühl). Eine solche bestand bislang in Deutschland nicht. Die Prälaten nullius sc. dioecesis (vgl. zum Ausdruck Anm. 8) sind nach dem Codex j. c. (c. 319 ff.) niedere Prälaten (praelati inferiores) im Gegensatz zu den höheren (pr. maiores) d. h. den Geistlichen mit Bischofscharakter und eigener, von ihnen geleiteter Diözese. Die Prälaten nullius besitzen ein eigenes, kleineres Territorium mit Klerus und Volk innerhalb einer regulären Diözese, jedoch unabhängig von dieser. Ihnen kommt dieselbe ordentliche Gewalt und derselbe Pflichtenkreis zu hinsichtlich ihres Territoriums wie den Residenzialbischöfen hinsichtlich ihrer Diözese. Sie können auch die Bischofsweihe bekommen, jedoch nur als Titularbischöfe.

[5] Aachen war 1801 unter der französischen Herrschaft zum Sitz eines Bistums gleichen Namens gemacht worden; durch die Zirk.-Bulle De sal. anim. 1821 wurde dieses Bistum aufgehoben und sein Domkapitel in ein einfaches Kollegiatkapitel umgewandelt. Nunmehr wird es wieder zum Domkapitel erhoben. Damit besteht innerhalb Preußens kein katholisches Kollegiatkapitel mehr, wohl aber gibt es noch einige evangelische, die sich aus der katholischen Zeit herüberretteten und nun bloße Versorgungsanstalten (Ehrenpfründen) bedeuten.

[6] In Folge der durch die Reformation eingetretenen Verhältnisse waren innerhalb Deutschlands kirchliche Missionsgebiete gebildet worden: Das Apost. Vikariat der nordischen Missionen, zuletzt umfassend die ehemaligen Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin und M.-Strelitz, das ehem. Herzogtum Lauenburg, das ehem. Fürstentum Schaumburg-Lippe, die Hansastädte, das Gebiet des ehem. Fürstentums Lübeck und Helgoland, sodann die Apost. Präfektur (nach Rang und Umfang unter einem Vikariat) Schleswig-Holstein (abgetrennt wurde davon 1921 der an Dänemark gefallene Teil des Landes und dem Missionsvikariat Dänemark überwiesen). Der Bischof von Osnabrück war anfangs ständiger Provikar bezw. Propräfekt dieser Gebiete, seit 1921 Apost. Vikar von

Norddeutschland und Apost. Präfekt von Schleswig-Holstein (Acta 14, 99). Das Apost. Vikariat des ehem. Königreichs Sachsen war 1921 zum regulären, exemten Bistum Meißen gemacht und ihm auch die bisherige Apost. Präfektur für Meißen und Lausitz eingegliedert worden (Acta 13, 409). Desgleichen wurde 1922 das Apost. Vikariat für die Anhaltschen Lande, verwaltet von dem Bischof von Paderborn, als Apost. Administrator, dessen Diözese einverleibt (Acta 13, 296).

[7] Das Bistum Hildesheim war bisher gemäß der Zirk.-Bulle Impensa exemt, d. h. es unterstand unmittelbar Rom und keinem Metropoliten. Das Bistum Fulda gehörte nach der Zirk.-Bulle Provida zur sog. Oberrheinischen (Freiburger) Kirchenprovinz mit Freiburg i. Br. als Metropole. Vgl. Zirk.-Bulle IV, 2 u. 3.

[8] Das kanonische Recht (Codex c. 267, § 2) nennt Apost. Delegaten (ständige) Vertreter des hl. Stuhls mit ordentlicher Gewalt als Aufsichtsorgane über ein Gebiet und dazu mit besonderen delegierten Vollmachten. Berlin war bisher Sitz der ständigen fürstbischöflichen Delegatur Brandenburg und Pommern (außer dem Archipresbyterat Neuzelle) und durch die Zirk.-Bulle De sal. an. von 1821 dem Fürstbischof von Breslau unterstellt, von dem jeweiligen Propst von St. Hedwig in Berlin aber verwaltet worden. — Das Bistum Posen war durch die Zirk.-Bulle De sal. an. zum Erzbistum erhoben und ihm das Erzbistum Gnesen aeque principaliter (Personalunion) uniert worden. Für die nach dem Versailler Friedensdiktat 1919 bei Preußen als Teile der Erzdiözese Gnesen und Posen verbliebenen Dekanate Betsche, Bomst, Deutsch Krone, Fraustadt und Schneidemühl und als Teile der Diözese Kulm verbliebenen Dekanate Flatow, Lauenburg i. P. und Schlochau war die Erzbischöfliche Delegatur (Vertreterstelle) Tütz errichtet worden (staatl. als Diözese anerkannt durch Ges. v. 15. 8. 1921); sie wurde 1. 5. 1923 in eine Apost. Administratur (Verweserstelle; ad nutum S. Sedis; Codex c. 312 ff.) umgewandelt und danach deren Sitz nach Schneidemühl verlegt. — Der deutsche Text des Konkordats bedient sich der vollen lateinischen Bezeichnungen praelatura nullius und praelatus nullius. Will man nicht von einem „gefreiten" Prälaten reden — ein Ausdruck, der die Sache nicht ganz deckt und mißverständlich ist — so war kein Grund von den bisher in den meisten deutschen Lehrbüchern des KR. gebräuchlichen Bezeichnungen Prälatur und Prälat nullius abzugehen, zumal dieses „Ganzlatein" im deutschen Text auch nicht besser aussieht und selbst der Italiener sich genau ebenso ausdrückt (praelato nullius; Konk. Art. 7 u. ö.). Die Zirk.-Bulle setzte das nullius in Anführungszeichen. — Der Bischof von Ermland (Sitz in Frauenburg a. Frischen Haff) war 1922 zum Apost. Administrator für die bei Deutschland als Rest von Pomesanien verbliebenen Pfarreien der Diözese Kulm ernannt worden. — Vgl. zu Konk. Art. 2, Abs. 6 auch unten die Zirk.-Bulle unter III.

[9] Den Ausdrücken „residierende" und „nicht residierende" Kapitulare entsprechen im ital. Text die canonici effettivi (wirkliche

K.) und c. honorarii (= Ehrenkanoniker). In der Zirk.-Bulle v. 1821 standen die Ausdrücke: canonici numerarii, auch c. non residentes und c. honorarii. Der ital. Text des Konk. hat demnach letzteren Ausdruck beibehalten. Auch für die Honorarkanoniker wurde in der Zirk.-Bulle v. 1821 eine Dotation ausgeworfen (100 Taler); doch wurden sie weder zur Residenz (bei der Kathedrale) noch zur Teilnahme am allmorgentlichen Chordienst verpflichtet. Zu unterscheiden hiervon sind die bloßen „Ehrenkanoniker", von denen im Konkordat nicht die Rede ist und deren Zahl und Wahlart sich etwa nach den Vorschriften der Kapitelsstatuten oder der Observanz des betr. Kapitels regelt. — Bemerkt sei, daß in Konk. Art. 2, Abs. 7 nur jene Kapitel benannt sind, in denen eine Änderung vor sich gehen soll. — Gemessen am kanonischen Recht (Codex c. 394) sind alle Kapitel in Preußen capitula numerata oder c. clausa, d. h. die Zahl der Kapitelsstellen ist eine fixe und unveränderliche. — Vgl. auch zu diesem Art. 2, Abs. 7 unten die Zirk.-Bulle entsprechenden Orts.

[10] Bereits in der Zirk.-Bulle De sal. an. war bestimmt worden, daß in Breslau und Münster je eine Kanonikatspfründe „einem der Professoren der dortigen Universität" zu übertragen sei. Diese Bestimmung wird nun enger gefaßt, indem nur mehr die Kath.-theol. Fakultäten genannt werden, allerdings durch Ausdehnung auf die Erzdiözese Köln auch erweitert. In Betracht kommen derzeit, obwohl das Konkordat die Namennennung hier unterläßt, die Kath.-theol. Fakultäten an den Staatsuniversitäten in Bonn, Breslau und Münster (vgl. Konk. Art. 12, Abs. 1). Etwaige Funktionen sind im Konk. für diese Fakultäts- oder Konkordatskanoniker nicht angegeben; sie werden aber doch stets gewissermaßen als Mittelglieder zwischen Fakultät (trotz deren Dekan) und dem Erzbischof (Bischof) zu denken sein. Vgl. auch vorige Anm.

[11] Satz 2 des Abs. 9 ist bereits praktisch geworden in der Zirk.-Bulle (s. unten deren Einleitung gegen Ende).

[12] Satz 3 von Abs. 10 will verhindern, daß auf dem Umwege über exponierte Weihbischöfe neue Diözesen durch vollendete Tatsachen entstehen (vgl. Aachen; Berlin).

[13] Satz 1 des Art. 3 entspricht Art. 10, § 2 des bayer. Konkordats.

[14] Der Art. 4, Abs. 1 entspricht im Grundgedanken den Zirk.-Bullen von 1821/4 insofern als auch dort von Dotation der „Diözesen und Diözesananstalten" (kirchl. Oberbehörden; Seminare; Emeriten- und Demeritenanstalten) gehandelt wird. Diese Dotation war als Realdotation im Sinne einer Entschädigung für die durch die Säkularisation (1803ff.) verloren gegangenen, liegenden Güter u. a. stipuliert, aber trotz des Edikts von 1810 und der bestimmten Anordnung des Königs (1833) als solche doch nie vollzogen worden. So kam es zu „Gelddotationen". Das Konkordat hat die zuletzt im Staatshaushalt bereit gestellte Summe von rund 1 400 000 RM.

verdoppelt. Dabei darf das Schlußprotokoll nicht außer acht gelassen werden, das bei Änderung der Zeitverhältnisse auch eine entsprechende Änderung der Gelddotation vorsieht. — Es wird vorerst und wohl auf lange hinaus bei dieser Art der Dotation bleiben. Trotzdem faßt Art. 4, Abs. 3 den Fall einer Ablösung ins Auge, da in der RV. Art. 138, Abs. 1 bezw. 173 selbst eine solche vorgesehen ist. Durch das Konkordat wird für diese Eventualität der Inhalt des Art. 138 RV. gesichert. Um jedoch jeden Zweifel über die Bedeutung der „bisherigen Rechtslage" zu beheben, ist in den Acta Ap. Sed. (21, 526) zu Art. 4, Abs. 3 (also einseitig) bemerkt worden: Articuli huius vi, si quando solutiones pecuniariae redimantur seu in aliud convertantur, Ecclesia facultatem sibi reservat utendi iuribus, quoad hanc dotationem, quae in veteribus circumscriptionis bullis sancita sunt, d. h. kurz, die Kurie werde bei einer etwaigen Ablösung oder Umwandlung der „Gelddotation" auf die Ansprüche aus der in den Zirk.-Bullen von 1821/4 gewährleisteten Realdotation zurückgreifen. Die preußische Regierung stellte es dementgegen wiederholt schon in Abrede, daß jene Bestimmungen der Zirk.-Bullen noch gelten. — Man vgl. hierzu das bayer. Konkordat Art. 10, § 1 a. — Von anderen Dotationen als solchen an Diözesen und Diözesananstalten spricht das Konkordat nicht; soweit sie gereicht werden, haben sie den Charakter von stets freiwilligen Leistungen, die der Ablösungspflicht nicht unterliegen.

[15] Art. 5 garantiert noch eigens den Inhalt des Art. 138, Abs. 2 RV. Es handelt sich hier um Gebäude, die schon heute als Eigentum des Staates von der Säkularisation her der kath. Kirche zur Benutzung überlassen waren. — Man vgl. dazu den entsprechenden Art. 10 § 3 des bayer. Konk. — Allgemein gesagt, haben Art. 4 u. 5 des preuß. Konk. keine neuen Eigentumsrechte und Ansprüche seitens der kath. Kirche begründen, sondern nur die bisherigen Verpflichtungen, der Zeit entsprechend ergänzt, gewährleisten wollen.

[16] Art. 6 schafft gegenüber den Zirk.-Bullen v. 1821/4 für alle preußischen Diözesen einheitliches Recht hinsichtlich der Besetzung der Bischofsstühle. Bisher hatten in Altpreußen die Domkapitel freie Wahl; doch sollten sie keinen Ausländer und keine dem König weniger genehme Person wählen. Zur Vergewisserung hierüber reichten sie in den letzten Zeiten meist eine Liste ein. In Hannover und der oberrhein. Kirchenprovinz mußten sie eine Liste zur Streichung der personae minus gratae der Regierung übermitteln und diese mindestens 3 Kandidaten stehen lassen. Das neue kirchliche Gesetzbuch kennt als Norm die freie Ernennung durch den Papst, läßt indes auch die Wahl durch ein Kollegium als Privileg zu (c. 329). Nunmehr reichen in Preußen sowohl die Bischöfe als das betr. Domkapitel nach der Stellenerledigung Listen ein. Der Hl. Stuhl hat diese zu würdigen, ist aber an sie — die Acta Ap. Sed. haben das in einer Bemerkung zu Art. 6 eigens hervorgehoben — nicht absolut gebunden, sondern kann, wenn er es für notwendig oder nützlich erachtet, auch Kandidaten, die nicht

auf den Listen stehen, auswählen: „Apostolica haec Sedes huiusmodi elenchis non adeo tenetur, ut nequeat, postquam eos mature perpenderit, si necessarium aut conveniens duxerit, alium etiam eligere qui sit extra elenchos" (Acta 21, 527). Aus den 3 vom Hl. Stuhl dem betr. Domkapitel Präsentierten wählt dann das Kapitel einen aus und danach ist vom Kapitel bei der Regierung anzufragen, ob politische (nicht andere) Bedenken bestehen. Ist dies nicht der Fall, erfolgt schließlich die Ernennung durch den Papst. Das alte Wahlrecht der Domkapitel ist somit bedeutend eingeschränkt. Die canonici honorarii (nicht residierenden Kanoniker) hatten sich bisher schon an der Wahl zu beteiligen. — Die Befragung der Regierung bedeutet kein unbeschränktes Vetorecht, sondern hat nur politisch-prohibitiven Sinn (vgl. Schlußprotokoll zu Art. 9, Abs. 3). Sie widerspricht nicht Art. 137, Abs. 3 der RV., der nur die „Mitwirkung" des Staates bei Besetzung kirchlicher Ämter ausschließt. — Nach dem bayer. Konk. Art. 14 § 1 nimmt der hl. Stuhl die Auswahl des einen Kandidaten aus den Listen vor und frägt selbst vor der Ernennung bei der Regierung an. — Vom Staatseid der Bischöfe, der für Preußen nach 1887 neu formuliert wurde, ist in den Konkordaten für Preußen und Bayern keine Rede mehr; er ist demnach, entsprechend der Tendenz der RV., abgeschafft. Wohl aber fordern ihn noch förmlich die Konkordate für Lettland 1922 (Art. 5), Polen 1925 (Art. 12), Litauen 1927 (Art. 12), Rumänien 1927 (Art. 6), Italien 1929 (Art. 20). Über die Bestellung der Weihbischöfe s. Art. 2, Abs. 10 u. Art. 9, Abs. 3 des Konkordats.

[17] Nach Codex c. 320 werden die Prälaten nullius (s. Anm. 4) frei vom Papst ernannt und eingesetzt, wofern nicht ein Wahl- oder ein Präsentationsrecht besteht. Da es in Deutschland eine Prälatur nullius bislang nicht gab, war im Konkordat in dieser Hinsicht ein Gewohnheitsrecht oder Privileg nicht zu berücksichtigen, doch wird wie bei den Bischofswahlen vorherige Anfrage bei der Regierung gefordert. — Bei besetztem Stuhl kann der Papst im Bedarfsfall (z. B. Krankheit; Arbeitsüberlastung) für einen residierenden Bischof (auch Prälat nullius) einen Koadjutor (auch mehrere) von sich aus oder auf Ansuchen aufstellen. Dieser ist der Person des Bischofs mit oder ohne Nachfolgerecht, oder aber der Diözese als solcher beizugeben. Der persönlich ohne Nachfolgerecht aufgestellte Koadjutor heißt episcopus auxiliaris (Hilfsbischof; Codex c. 350/5).

[18] Nach dem gemeinen kanonischen Recht ist die Besetzung der Dignitäten Reservat des Hl. Stuhls (Codex c. 396, § 1); die einfachen Kanonikate und die Vikarien (Präbenden) besetzt der Bischof nach Anhörung des Kapitels (d. h. er ist an die Meinung des Kapitels nicht gebunden, muß es aber hören). Dem König von Preußen stand bisher in mehreren Diözesen ein Nominationsrecht auf die Propstei und in den sog. päpstlichen (ungeraden) Monaten auf die einfachen Kanonikate zu. Nun wird die Regierung ganz ausgeschaltet, dagegen hat das Kapitel über das gemeine Recht

hinaus das der Selbstergänzung zur Hälfte erhalten; der zu erholende Konsens des Kapitels bindet den Bischof. — Nach dem bayer. Konkordat werden die Dignitäten, die hier jedes Kapitel hat, gemeinrechtlich besetzt (Art. 14, § 2); für bereits 70jährige oder nicht mehr dienstfähige Kanoniker können im Einverständnis mit der Regierung Koadjutoren mit oder ohne Nachfolgerecht aufgestellt werden (Art. 10, § 1b).

[19] Art. 9, Abs. 1 entspricht in etwa den Bestimmungen des bayer. Konkordats, allerdings bei sehr bemerkenswerten Abweichungen: hier wird die bayerische oder deutsche Staatsangehörigkeit gefordert, dann das Reifezeugnis eines deutschen vollwertigen humanistischen Gymnasiums, während in Preußen auch die Abiturienten aller Arten von Realgymnasien, dann der Oberrealschulen, der Aufbauschulen und Oberschulen nunmehr zum Universitätsbesuch und also nach Konk. Art. 9, Abs. 1b auch zum theol. Studium, mit den entsprechenden Nachprüfungen in Latein, Griechisch und Hebräisch, zugelassen werden. Endlich fordert das bayer. Konk. für die kirchlich vorgeschriebenen philos.-theol. Studien, also gemäß c. 1365 6 Jahre, während das preußische eine Mindeststudienzeit von 3 Jahren an einer deutschen staatl. Hochschule ansetzt. Letzteres konnte zu Mißverständnissen Anlaß geben. So ist denn in den Acta Ap. Sed. 21, 523 die Bemerkung seitens des Hl. Stuhls beigefügt: Hoc Conventionis praescripto obligationi non derogatur qua clerici tenentur, secundum c. 1365 Cod. j. c. per sexennium philosophicis ac theologicis studiis operam dare. Zu beachten ist zudem die Dispensmöglichkeit des Abs. 2, die im bayer. Konkordat fehlt. — Der in Abs. 3 genannte Bistumsverweser ist gemeinhin der Kapitularvikar, könnte aber unter Umständen auch ein vom Papst bestellter Apost. Administrator sein (Cod. c. 431). Vgl. dazu Schlußprot. zu Art. 9, Abs. 3.

[20] Art. 10 entspricht in etwa dem bayer. Konkordat Art. 13, § 1 u. 14, § 3.

[21] Andere Regierungen haben auf die Staatspatronate — das „sogenannt" des Konk. spricht beredt für den Wandel der Anschauungen in diesem Punkt — ganz verzichtet, so Württemberg (Vf. § 65) und Baden (Vf. § 18, Abs. 3), Bayern auf die eben „sog." Staatspatronate, die nur auf Säkularisation oder Domänen beruhen.

[22] Alle in Art. 12, Abs. 1 genannten Anstalten sind staatlichen Charakters. Der Bestand der Fakultäten ist bereits durch Art. 149, Abs. 3 RV. gewährleistet, nun aber auch, unabhängig hiervon, durch das Konk. verfestigt und selbst seitens der römischen Kurie damit anerkannt. Die Fakultäten sind naturgemäß, auch nach deren Statuten, in erster Linie für die Diözesen oder Provinzen da, innerhalb deren sie liegen; doch ist das Studium von Theologen auch anderer Diözesen an ihnen nicht ausgeschlossen. Die Bischöfe können natürlich ihren Theologiestudierenden das Studium an einer diözesanfremden Fakultät untersagen und tun dies zum Teil auch. — Der Schlußsatz des Abs. 1 enthält mehr, als der zugehörige Teil

des Schlußprotokolls authentisch erläutert wissen will; denn die betr. Fakultätsstatuten handeln in Hinsicht auf das Verhältnis zur kirchlichen Behörde (Köln und Breslau) auch noch von anderem als bloß von Berufung und Beanstandung der Professoren. Der Berufungsmodus ist jetzt gegenüber dem Wortlaut der bisherigen Statuten sehr genau festgelegt und trägt dem Interesse aller Beteiligten billig Rechnung. Die Kath.-theol. Fakultäten Preußens waren allerdings, soweit dem Herausgeber bekannt, vor Festsetzung des „Hochschulparagraphen", des Art. 12 — entgegen anders verständlichen amtlichen Äußerungen in der preuß. Landtagskammer (93. Sitz. v. 5. Juli 1929 Sp. 7704) — nicht zu Rate gezogen worden, wohl aber der Hochschulverband. Von den sog. konfessionellen Professuren (Weltanschauungsprofessuren) schweigt das preußische im Gegensatz zum bayer. Konkordat (Art. 4, Abs. 2). Die zitierten §§ der Bonner und Breslauer Statuten beruhen auf einer Konvention zwischen Berlin und Köln bezw. Breslau und stehen mit der RV. nicht im Widerspruch. — Abs. 2, Art. 12 anerkennt unter gewissen Voraussetzungen (s. noch Schlußprotokoll) auch die bischöflichen Seminarien bezw. Lehranstalten an. Es bestehen: die bisch. Akademie in Paderborn, die phil.-theol. Lehranstalt St. Georgen bei Frankfurt a. M., zugehörig den Jesuiten, für Limburg, die Priesterseminarien in Trier und Fulda mit phil.-theol. Lehranstalten, Osnabrück und Hildesheim sind nun auch von staatswegen berechtigt solche zu errichten. Von Aachen, Berlin und Schneidemühl ist nicht die Rede, auch nicht von dem exemten Bistum Meißen; sie bringen ihre Theologen außerhalb der Diözese unter. Zu beachten ist, daß für die Dozenten der biblischen Disziplinen an Seminarien gemäß Motuproprio Pius XI. v. 27. 4. 1924 der in Rom erholte Bibeldoktor erforderlich ist. — Der deutsche Text des Konk. spricht in Anlehnung an den Sprachgebrauch der Universitäten von „Berufung" der Seminarprofessoren, der italienische Text richtiger von „Ernennung".

[23] Der Art. zielt unmöglich auf Anrufung eines fremden, gar internationalen Schiedsgerichts ab, sondern bezweckt nur die unmittelbar gegenseitige, auf freundschaftlicher Gesinnung beruhende und daher stets zu erreichende Verständigung der Vertragsparteien, eine compositio amicabilis. Das bayer. Konk. (Art. 15, § 1) spricht denn auch deutlicher von „gemeinsamer, freundschaftlicher Lösung", ebenso das italienische (Art. 44) vom „procedere di comune intelligenza ad una amichevole soluzione".

[24] Den Notenwechsel (mit ital. Übersetzung) bringen nur die Acta Ap. Sed. (21, 536 ff.).

[25] Die Ratifikationsurkunde (mit ital. Übersetzung) steht nur in den Acta Ap. Sedis (21, 542), jedoch mit dem Irrtum „14. Juli" 1929, der im Abdruck in „14. Juni" richtig gestellt wurde.

[26] Zu beachten ist, daß hier offenbar absichtlich seitens der Kurie urkundlich gesagt wird: „feierlicher Vertrag oder Konkordat", um die Gleichheit beider Begriffe aufzuzeigen. Vgl. oben

Anm. 1. — Wegen des Satzes von „Änderungen der Diözesangrenzen, die das Interesse der örtlichen Seelsorge betreffen" s. Konk. Art. 2, Abs. 9.

Unter Berücksichtigung des Konk. Art. 2, Abs. 1 ergibt sich hinsichtlich der nunmehrigen kirchlichen Einteilung und Organisation Preußens, dessen Kirchenprovinzen möglichst mit den Staatsgrenzen sich decken, folgendes Gesamtbild: I. Kirchenprovinz Köln mit der Erzdiözese Köln und den Diözesen Aachen, Limburg, Münster, Osnabrück und Trier; II. Kirchenprovinz Breslau mit der Erzdiözese Breslau, den Diözesen Ermland und Berlin sowie der Prälatur Schneidemühl; III. Kirchenprovinz Paderborn mit der Erzdiözese Paderborn und den Diözesen Fulda und Hildesheim. Dazu kommt das in der Zirk.-Bulle nicht erwähnte, weil unverändert gebliebene Bistum Meißen, das exemt, d. h. keiner Kirchenprovinz eingegliedert ist, vielmehr unmittelbar unter Rom steht. Dazu kommen die Bistumsanteile an der Ostmark, die außerdeutschen Diözesen zugeteilt sind: Der preuß. Anteil des Erzbistums Olmütz (Generalvikariat Katscher) und der preuß. Anteil des Erzbistums Prag (Generalvikariat Glatz). Die 1849 mit Preußen vereinigten beiden ehemaligen Fürstentümer Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen unterstehen bereits seit der Zirk.-Bulle Provida v. 1821 der Erzdiözese Freiburg i. Br. Sodann besteht die bis heute noch nicht endgültig geregelte Militärseelsorge für das Reich als „Feldpropstei des Reichsheeres" (Sitz Berlin). — S. die Übersichtskarte am Schluß.

[27] Nach Abschluß der Zirk.-Bulle mußten infolge des Gesetzes über die Neugliederung des Rhein.-Westf. Industriegebietes v. 29. Juli 1929 (Preuß. G.-S. 1929, Nr. 21) aufs neue territoriale Aenderungen vorgenommen werden, so daß die Aufzählung der Dekanate in ihr bereits überholt ist. So kam das Dekanat Grevenbroich (ein Teil des nunmehr aufgelösten Kreises), nach dem Konkordat Artikel 2, Absatz 2 der Diözese Aachen zugeteilt, wieder zur Erzdiözese Köln und es wurden hier mehrere neue Dekanate gebildet: Duisburg-Huckingen, Hilden, Mettmann und Remscheid; Barmen und Elberfeld bilden als 2 Dekanate das Stadtdekanat Wuppertal; das Stadtdekanat Düsseldorf umfaßt 5 Dekanate: D.-Mitte, D.-Nord, D.-Ost, D.-Süd und D.-Benrath (so daß Benrath in der Zirk.-Bulle unter Düsseldorf zu stellen ist); das Stadtdekanat Essen umfaßt E.-Altstadt, E.-Neustadt, E.-Borbeck und E.-Werden (Werden ist also für sich zu streichen); das Stadtdekanat Köln umfaßt 6 Dekanate: K.-Altstadt, K.-Nord, K.-West, K.-Süd, K.-Deutz, K.-Mülheim.

[28] Zum letzten Satz vgl. oben Konk. Art. 2, Abs. 8 und dazu Anm. 10.

[29] Das „per orbem" hier am Ende und in III 1 ist insofern bemerkenswert als in der Zirk.-Bulle De sal. an. stand: aliis illarum partium archiepiscopis. Man sieht hier deutlich den Einfluß des nun im Kodex geschaffenen einheitlichen (per orbem) Kirchenrechts.

[30] Der Ausdruck „Titelkanoniker" hier u. ö. bezeichnet die wirklichen (zählenden, residierenden) Kanoniker mit voller Pfründe (titulus). Vgl. z. B. Codex c. 406 § u. oben Anm. 9.

[31] S. Anm. 28.

[32] Über die beiden zuletzt noch vorhandenen deutschen Missionsgebiete s. Anm. 6.

[33] Über Schneidemühl s. Konk. Art. 2, Abs. 6 und Anm. 8.

[34] Mit dem Satz „das Kreuz vor sich hertragen lassen" ist das Privilegium crucis gemeint, das seit dem 13. Jahrhundert die Erzbischöfe bekamen. Sie dürfen dann wie der Papst ein Kreuz mit ihnen zugewendetem Christusbild vor sich hertragen lassen, doch erst nach Empfang des Palliums. Letzteres ist eine auf den liturgischen Gewändern um den Hals liegende weißwollene Binde, mit vorn und hinten herabfallenden Endstücken und aufgenähten schwarzen Kreuzchen. Dies zu tragen ist ebenfalls zunächst Sache des Papstes, der es seit dem 6. Jahrhundert den Erzbischöfen mittelst Privileg anzulegen gestattet, so daß es deren besonderes Abzeichen geworden ist (Codex c. 275 9). Das Konsistorium ist die Versammlung der Kardinäle unter Vorsitz des Papstes.

[35] Berlin war zuletzt Apost. Administratur in der Hand des Bischofs von Meißen Christian Schreiber, der hernach (13. Aug. 1930) erster Bischof von Berlin wurde. Vgl. Konk. Art. 2, Abs. 6 und Anm. 8.

[36] Für Pomesanien vgl. Anm. 8 am Schluß.

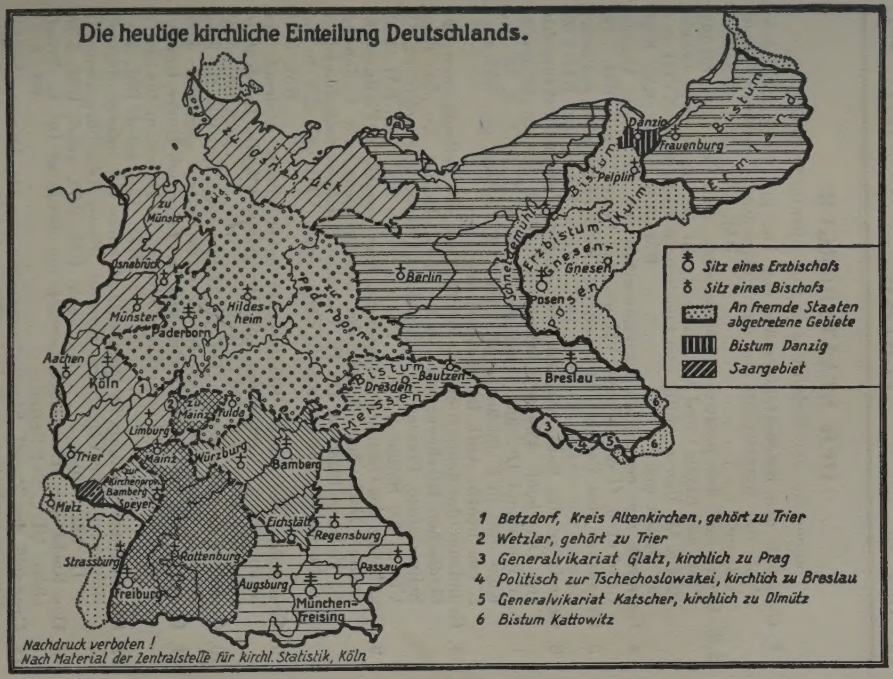
[37] S. Anm. 33 bezw. 8.

[38] S. Konk. Art. 2, Abs. 6 und Anm. 8.

[39] S. dazu Anm. 34.

[40] Der letzte, lange Absatz (Praesentes) enthält die in der Urkundenlehre sog. Sanktions- und Komminations- oder Pönformeln, die schon seit langen Zeiten in päpstlichen Bullen herkömmlich sind. In den Zirk.-Bullen v. 1821 4 waren sie noch bedeutend schwülstiger stilisiert.

[41] Dieses Stück ist lediglich durch den Herausgeber beigefügt, um das Bild von der kath. Hierarchie in Preußen zu vervollständigen. Das Land zählt also derzeit 4 Erzbischöfe, 10 Bischöfe und 1 Prälaten nullius. — Nikopsis wird erst in den neuen Jahrgängen des Annuario Pontificio unter den Titelsitzen aufgeführt.


Die heutige kirchliche Einteilung Deutschlands.
Sitz eines Erzbischofs
Sitz eines Bischofs
An fremde Staaten abgetretene Gebiete
Bistum Danzig
Saargebiet
1 Betzdorf, Kreis Altenkirchen, gehört zu Trier
2 Wetzlar, gehört zu Trier
3 Generalvikariat Glatz, kirchlich zu Prag
4 Politisch zur Tschechoslowakei, kirchlich zu Breslau
5 Generalvikariat Katscher, kirchlich zu Olmütz
6 Bistum Kattowitz
Danzig
Frauenburg
Pelplin
Berlin
Gnesen
Posen
Breslau
Dresden-Bautzen
Münster
Osnabrück
Paderborn
Hildesheim
Aachen
Köln
Limburg
Trier
Mainz
Fulda
Würzburg
Bamberg
Metz
Speyer
Eichstätt
Regensburg
Passau
Strassburg
Rottenburg
Augsburg
Freiburg
München-Freising
Nachdruck verboten!
Nach Material der Zentralstelle für kirchl. Statistik, Köln

LUDWIG RÖHRSCHEID / BONN A. RH.

AM HOF 28 · VERLAG · TELEF. 2723

DER STAATSBÜRGER

Sammlung zur Einführung in das öffentliche Recht

1. **Grundriß des Reichsstaatsrechts** von Dr. jur. Friedrich Giese, Prof. des Staatsrechts an der Universität Frankfurt. Fünfte Auflage. . . . . RM. 5.80, gebd. RM. 8.—.
2/3. **Grundzüge des positiven Völkerrechts** von Dr. Karl Strupp, Prof. des Staats- und Völkerrechts an der Universität Frankfurt a. M. Vierte, völlig neu bearbeitete Aufl. 1928. XVIII und 291 Seiten geh. . . . . RM. 6.20, gebd. RM. 8.20.
4. **Grundriß des neuen Landesstaatsrechts** von Dr. Alois Vogels, Landrat in Grevenbroich. VII und 113 Seiten geh. RM. 1.50.
5. **Grundzüge des Polizeirechts** von Dr. Karl Friedrichs, Justizrat. Zweite, neu bearb. u. verm. Aufl. VII u. 174 S. geh. RM. 3.80.
6. **Grundzüge des kath. Kirchenrechts und des Staatskirchenrechts** von Dr. theol. Albert Koeniger, o. ö. Prof. des Kirchenrechts in Bonn und Dr. jur. Friedrich Giese, o. ö. Prof. d. R. und Kons.-Rat in Frankfurt a. M. VIII u. 257 Seiten geh. RM. 4.—. **2. neu bearb. Aufl. in Vorbereitung.**
7. **Grundzüge des deutsch-ev. Kirchenrechts u. des orthodox-morgenländischen Kirchenrechts** von Lic. theol. Dr. jur. Dr. phil. Karl Schwarzlose, Pfarrer u. Universitäts-Dozent in Frankfurt a. M. VII u. 300 Seiten . . . . . geh. RM. 4.50.
8. **Grundzüge des Gerichtsverfassungs-, Strafprozeß- u. Zivilprozeßrechts.** Nach dem Stande der Justizreform vom 1. Januar, 13. Februar 1924 von Dr. H. Tossetti, Reichswirtschaftsrichter in Berlin-Charlottenburg. 2. verb. Aufl. VIII und 257 Seiten RM. 5.50.
9. **Grundzüge des preuß. Staatsrechts** nebst einem Abdruck der neuen preuß. Verfassung von Dr. Alois Vogels, Landrat in Grevenbroich. VI u. 150 Seiten . . . . . geh. RM. 3.20.
10. **Grundriß des Strafrechts.** Teil 1 / Allgemeiner Teil von Dr. Paul Merkel, Prof. in Greifswald. IV u. 224 Seiten geh. RM. 5.50.
11. **Grundriß des Strafprozeßrechts** von Dr. Friedrich Doerr, Universitäts-Professor, Oberlandesgerichtsrat in München. 104 Seiten geh. . . . . RM. 3.—, gebd. RM. 5.—.
12. **Die Selbstverwaltung in Deutschland** unter besonderer Berücksichtigung Preußens von Konrad Mass, Oberbürgermeister a. D. 132 Seiten . . . . . geh. RM. 3.50, gebd. RM. 5.50.
13. **Das Recht der öffentlichen Gewalt** von Justizrat Dr. K. Friedrichs. VI u. 211 Seiten . . . . . RM. 6.—.
14. **Grundriß des Preuß. Staatssteuerrechts** von Dr. Werner Spohr, Beratender Volkswirt R. D. V. 236 S. geh. RM. 6.—, gebd. RM. 8.